

Impressum

Kantonsschule Reussbühl Luzern

Gymnasium

Ruopigenstrasse 40

6015 Luzern

Internet www.ksreussbuehl.lu.ch

Telefon 041 349 72 00

e-mail info.ksreu@edulu.ch

Redaktion

Annette Studer, Katja Häfliger

Fotos

Regula Schöb

Illustrationen

Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der BG-Klassen 4bc und 4K von Corina Lempen

Layout und Druck

Layout und Gestaltung: Andreas Camenisch

Druck: Onlineprinters GmbH

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	3
<i>Rückblick</i>	4
<i>Schulschliessung und Fernunterricht</i>	12
<i>Klimaschutz</i>	18
<i>Chancengerechtigkeit</i>	26
<i>Unterricht und Projekte</i>	32
<i>Matura 2020</i>	52
<i>Personelles</i>	60
<i>Zahlen Daten Fakten</i>	68

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten den Jahresbericht 2019/20 der Kantonsschule Reussbühl Luzern in den Händen. Er gibt Ihnen einen Überblick über das zurückliegende Schuljahr, welches wir bestimmt nie vergessen werden: Ausgerechnet an einem Freitag, dem 13. März, beschloss der Bundesrat die landesweite Schulschliessung als Massnahme zur Eindämmung des Coronavirus, so dass wir ab dem darauffolgenden Montag für mehrere Wochen in den Fernunterrichtsbetrieb wechseln mussten. Dieser für die ganze Schulgemeinschaft einmaligen, herausfordernden Erfahrung ist ein Schwerpunkt dieses Jahresberichts gewidmet. Die Schulschliessung war auch insofern ein einschneidendes Ereignis, als ab diesem Zeitpunkt alle schulischen Veranstaltungen wie Exkursionen, Konzerte, unsere Kollegiumsweiterbildung und die Frühlingsstudienwo-

che sowie das kurz vor der Aufführung stehende Theater «Die Physiker» abgesagt werden mussten. Gleichwohl gab es in diesem Schuljahr diverse den Schultag bereichernde Anlässe und Projekte wie z.B. das berührende Weihnachtskonzert «A Million Dreams», den eindrücklichen Gedenktag zum 30-jährigen Mauerfall oder die Wienreise unseres Ergänzungsfachs Geschichte, welche in diesem Jahresbericht in Wort und Bild dokumentiert werden. Ein Highlight bildete auch die Klimawoche vom 9.-13. März 2020, die glücklicherweise noch gerade vor dem Lockdown durchgeführt werden konnte. Ihr ist ein zweiter Schwerpunkt dieses Jahresberichts gewidmet. Den dritten Schwerpunkt bildet unser neu lanciertes Förderprogramm CHANCE KSR für motivierte Jugendliche mit (oder ohne) Migrationshintergrund. Schliess-

lich enthält der Jahresbericht auch eine Fülle von Zahlen, Daten und Fakten zu den Personen, dem Leben und den Leistungen an unserer Schule.

Ich danke allen Lehrpersonen, Mitarbeitenden und Schüler/innen für ihre gelungenen Beiträge. Ein besonderer Dank geht an Regula Schöb für die aussagekräftigen Fotos und an Andreas Cemenisch für die schöne grafische Umsetzung.

Den Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre!

Was bleibt zurück?

Die Einmaligkeit des Covid-Lockdowns, insbesondere für die Bildung, lässt sich am besten anhand globaler Zahlen illustrieren: Fast 1,6 Milliarden Menschen in 190 Ländern wurde der Zugang zur Bildung erheblich erschwert. Das sind 94% aller Lernenden weltweit. Mehr als 40 Millionen Kinder haben ihre Ausbildung im kritischen Vorschuljahr verpasst. Von einer «Generationenkatastrophe» spricht nun der UNO-Generalsekretär António Guterres. Tief verwurzelte Ungleichheiten unter den Ländern werden verschärft und führen in armen Regionen zu einer «Verschwendung menschlichen Potenzials». Dieser Befund trifft sicherlich nicht auf das Schweizer Bildungssystem zu, welches zu den reichsten weltweit gehört. Und trotzdem mussten auch wir im Kleinen feststellen, wie korrosiv die Coronakrise war. Zwar funktionierte das Hoch-

fahren des Fernunterrichts an den Gymnasien dank des ausserordentlichen, solidarischen Einsatzes aller Beteiligten sowie des Vorhandenseins einer intakten Infrastruktur gut. In einer ersten Phase schienen denn auch alle zufrieden zu sein: Die Schulen hatten den Stresstest schadlos überstanden und der Unterricht ging recht geordnet weiter. Mit der Zeit wurden aber alle gewahr, dass der Präsenzunterricht auf lange Dauer nicht durch den Fernunterricht substituiert werden kann. Der Kontakt und das physische Schulzimmer wurden vermisst. Die Rückkehr zur Normalität, so sehnlichst sie erwartet wurde, verlief holprig: Die Schutzkonzepte an den Schulen waren organisatorisch aufwändig und boten ungeahnten Diskussionsstoff. Manchen gingen sie zu weit – reine Gesundheitsparanoia! Anderen boten sie zu wenig

Schutz: Welche Verantwortungslosigkeit der Behörden! Ebenso heftig wurde gefragt, weswegen es nicht gelungen sei, eine nationale Regelung für die Maturitätsprüfungen zu finden. Ein Armutszeugnis für die einen, ein Zeichen des pragmatischen Föderalismus für die anderen.

Der Philosoph Giorgio Agamben verfasste im Frühling 2020 einen kontroversen Kommentar zu Covid-19, dem in den meisten Punkten widersprochen werden kann. Aber ein Gedanke daraus sei hier aufgenommen: Besorgniserregend ist nicht die Gegenwart, sondern das, was danach kommt, so Agamben. Denn jede Krise hinterlässt ihre Spuren. So haben Kriege den Friedenszeiten problematische Technologien hinterlassen. Zu fragen bleibt, was die Coronakrise den Schulen hinterlässt. Den Glauben, digita-

les Lernen sei ebenso wertvoll wie der traditionelle Unterricht? Wohl eher nicht. Eine Abnahme in der Intensität des Austausches? Eine Schulkultur, die nur auf das Wesentliche reduziert wird? Wir sollten jedenfalls wachsam sein, um früh subtilen, unerwünschten Effekten der Coronakrise an den Schulen auf die Schliche zu kommen.

Aldo Magno

Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung



«Die Schule als Resonanzraum ist eine Schule mit Anziehungskraft»

Dieses Zitat von Hartmut Rosa stand zu Beginn unserer ersten Sitzung der Schulkommission KSR in der neuen Zusammensetzung. Schule als Resonanzraum heisst, die Schule als Ort des Lernens und der Persönlichkeitsentfaltung zu verstehen, welche die Aufgabe hat, eine spürbare Wechselwirkung zwischen Lernenden, Lehrenden, dem schulischen Umfeld und den zu vermittelnden Inhalten herzustellen. In diesem Sinne bildet die Schule einen Resonanzraum, welcher geprägt ist durch ein interaktives Miteinander, und ermöglicht darin einen echten Austausch unter den verschiedenen Beteiligten. Durch dieses lebendige Zusammenspiel von Schüler/innen, Lehrer/innen, Schulleitung, Eltern, schulischem Umfeld und Schulkommission wird die Schule zu einem Ort mit Anziehungskraft. Die Aufgabe der Schulkommission in

diesem Zusammenspiel ist es, die Entwicklung der Schule, und damit verbunden auch den Resonanzraum der Schule zu begünstigen und zu begleiten. Die Schulkommission der KSR hat sich im vergangenen Schuljahr zu vier Sitzungen getroffen und sich u.a. mit folgenden Themen auseinandergesetzt: Strategie der Dienststelle Gymnasialbildung 2019-2023, Bilanz- und Entwicklungsbericht, Evaluationen, Elternarbeit, schulische Übergänge [Primar-/Sekundarschule-Gymnasium] und Notebook-Klassen BYOD/LENO. Im Grossen wie im Kleinen wurde dabei immer wieder ersichtlich, welcher differenzierten Resonanzraum mit Anziehungskraft die KSR bietet. Zwar bestimmten die Ereignisse rund um Covid-19 die zweite Hälfte des Schuljahres, dennoch war das Schuljahr geprägt von Veranstaltungen und Anlässen, von

Konzerten und Spezialwochen, welche mit ihrer Strahlkraft den Schulalltag bereicherten und junge Menschen in ihrem Lernen förderten. Dieses positive schulische Klima war denn auch während der Coronakrise im Frühjahr spürbar. Es war beeindruckend zu sehen, wie engagiert sich Lehrpersonen und Schulleitung, aller Herausforderungen entgegen, für gute Lernbedingungen einsetzten und mit viel Kreativität digitale Lernarrangements entwickelten. Bezeichnend ist es denn auch, dass unter diesen erschwerten Bedingungen rund 96% der Schüler/innen die Maturaprüfungen bestanden. Die besten Maturaresultate standen den Resultaten der Vorjahre in nichts nach! Die Schulkommission dankt den Sponsoren der Maturapreise: Der Luzerner Kantonalbank Emmenbrücke sowie den Rotary Clubs Heidegg und Seetal für ihre Unter-

stützung und den wertvollen Beitrag.
Im Namen der Schulkommission gilt mein besonderer Dank der Schulleitung für die sehr gute Zusammenarbeit und die überaus kompetente und weitsichtige Führung der Schule, den Lehrpersonen für ihren engagierten Einsatz und den Mitarbeiterinnen des Sekretariats für ihre wertvolle, stille Unterstützung. Sie alle tragen dazu bei, die Schule als Resonanzraum erklingen zu lassen und dadurch einen Ort mit Anziehungskraft zu schaffen. Die Schulkommission freut sich, die Kantonsschule Reussbühl auch im kommenden Jahr wieder zu begleiten und zu unterstützen.

Letizia A. Ineichen
Präsidentin Schulkommission
Kantonsschule Reussbühl



Von der Klima- zur Coronakrise

Das Schuljahr 2019/20 stand an der Kantonsschule Reussbühl Luzern vorerst im Zeichen des Klimaschutzes: Nachdem sich 2019 unter dem Einfluss der schwedischen Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg weltweit eine jugendliche Klimabewegung gebildet hatte, die u.a. mit ihren freitäglichen Klimastreiks auch an den Luzerner Kantonsschulen für Gesprächs- und Zündstoff sorgte, gründeten KSR-Schüler/innen aller Klassenstufen im März 2019 ein Klimaforum, das sich seither in Zusammenarbeit mit unserer Arbeitsgruppe «Klima» an der KSR sehr initiativ für den Klimaschutz einsetzt. Neben der Einführung von Vegi-Tagen in der Mensa, zusätzlichen Recycling-Massnahmen im Schulhaus und dem Verbot von Flugreisen an der Schule nahm das Klimaforum zusammen mit der AG «Klima» im letzten Schuljahr die Planung und

Durchführung einer sehr lehr- und abwechslungsreichen Klimawoche im März 2020 an die Hand, über die in diesem Jahresbericht ausführlich berichtet wird. Die Schlussveranstaltung der Klimawoche mit einem Input von Solarpar zur Solaranlage auf unserem Schulhausdach und einem anschliessenden Velokino am Nachmittag des 13. März musste wegen des sich ausbreitenden Coronavirus leider abgesagt werden. Nur ein paar Stunden später verkündete der Bundesrat an diesem historischen Freitag die landesweite Schulschliessung. Von da an wurde das Thema «Klimaschutz» verdrängt von der alle in Atem haltenden Coronakrise. Bereits ab Montag, dem 16. März bis zum 8. Mai wurden alle Schüler/innen nach dem gewohnten Stundenplan im Fernunterricht beschult. Für die 3.-5. Klassen dauerte die Fernunterrichtsphase sogar

bis zum 10. Juni, und auch die Untergymnasiast/innen mussten während der Maturaprüfungen Ende Mai nochmals für eineinhalb Wochen zum Fernunterricht zurückkehren. Obwohl der entsprechende Regierungsratsbeschluss sehr kurzfristig erfolgte und uns vor grosse organisatorische Herausforderungen stellte, waren wir schliesslich froh, dass nach dem Fronleichnamswochenende am 15. Juni auch die Oberstufenschüler/innen wieder an die Schule zurückkehrten, wenngleich die Viert- und Fünftklässler/innen bis Ende Schuljahr nur in Halbklassen. Die kurzfristige Umstellung auf die ungewohnte Fernunterrichtssituation war sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Schüler/innen ein Sprung ins kalte Wasser – mehr dazu später im «Erfahrungsbericht aus dem Lockdown». Weil schwierig abzuschätzen war, wie verläss-

lich die Stoffvermittlung unter den unge-
wohnten Bedingungen klappen würde,
wurde die Leistungsbeurteilung ab dem
20. März bis zu den Osterferien an allen
Luzerner Kantonsschulen ausgesetzt
und mussten die Prüfungsregelungen für
das 2. Semester angepasst werden. Weil
auch danach in den Oberstufenklassen
Präsenzprüfungen nur unter besonderen
Sicherheitsvorkehrungen in Grossräu-
men durchgeführt werden durften, wurde
den Lehrpersonen das Ausweichen auf
alternative Leistungsbeurteilungen wie
bewertete Berichte, Auftragsarbeiten,
per Video aufgezeichnete Vorträge oder
Open-Book-Prüfungen auf dem Note-
book empfohlen. Wir waren erleichtert,
dass bis zu den Notenkonferenzen im
Juli in allen Klassen genügend Leistungs-
messungen durchgeführt und die Pro-
motionen daher auf einer verlässlichen

Notenbasis vorgenommen werden konn-
ten, so dass sich die Resultate nicht von
denen anderer, «normaler» Jahrgänge
unterschieden.

Während der Fernunterrichtsphase
zwang uns die Corona-Pandemie nicht
nur dazu, rasch neue digitale Kompeten-
zen zu erwerben, sondern auch mit Unge-
wissheit und Planungsunsicherheit um-
gehen zu lernen und uns flexibel auf neue
Situationen einzulassen. Diese Fähigkei-
ten wurden von unseren Maturand/innen
ganz speziell gefordert: Sie mussten sich
während Wochen mehrheitlich selbstän-
dig auf die Maturaprüfungen vorbereiten
und wussten bis Ende April nicht, ob die-
se überhaupt durchgeführt würden. An-
ders als in der lateinischen Schweiz und
in mehreren Deutschschweizer Kantonen,
wo ganz auf die Prüfungen verzichtet
wurde, entschied sich die Luzerner Re-

gierung zur Durchführung zumindest der
schriftlichen Maturaprüfungen. Obwohl
sie «nur» auf deren Ergebnissen und den
Erfahrungsnoten basiert, bescheinigt die
Matura 2020 ihren Absolvent/innen in
besonderem Masse Studierfähigkeit und
Gesellschaftsreife, denn neben schuli-
schem Wissen und Können haben sie
im Fernunterricht auch vertiefte digitale
Kenntnisse und in der Krise zusätzliches
Erfahrungswissen in wichtigen Lebens-
bereichen – nicht zuletzt in gelebter Soli-
darität – erworben. Wir freuten uns daher
sehr, als wir unseren Maturi und Maturae
am 19. Juni das wohlverdiente Matura-
zeugnis im Rahmen einer würdigen –
wenn auch redimensionierten – Matura-
feier persönlich überreichen durften. Das
reale Zusammensein im gleichen Raum
hatte eine Qualität gewonnen, der wir
uns während des Lockdowns besonders

Rückblick

bewusst geworden waren. Vielen fehlte in dieser Zeit der persönliche Kontakt zu Kolleg/innen und der direkte zwischenmenschliche Austausch im Unterricht, in den Klassen- und Fachschaftszimmern, auf den Gängen, in der Mensa und an den vielen Anlässen der KSR.

Die Erfahrungen aus dem Fernunterricht führten zudem einmal mehr die Dringlichkeit zusätzlicher Unterstützung und Förderung von Schüler/innen mit schwierigen Lernvoraussetzungen vor Augen. Insofern setzte unser neues Förderprogramm CHANCE KSR, welches im Januar 2020 startete, genau zum richtigen Zeitpunkt ein: Für die 24 Teilnehmenden bedeutete das individuelle Coaching, welches das Herzstück des Förderprogramms bildet und in diesem Jahresbericht ausführlich beschrieben wird, während der anspruchsvollen Fernunterrichtsphase eine grosse Hilfe.

Rückblickend hat der coronabedingte Fernunterricht gewiss viele positive Seiten der digitalen Lern- und Lehrumgebungen aufgezeigt und mit deren Hilfe einen individualisierteren Lernprozess sowie einen verstärkten inhaltsbezogenen Austausch zwischen Schüler/innen und ihren Lehrpersonen auch auf Distanz ermöglicht. Der sinnvolle Einsatz der digitalen Medien soll daher auch nach der Fernunterrichtszeit weiter gepflegt werden. Was nehmen wir aus dieser ausserordentlichen Zeit sonst noch mit? Sie führte uns vor Augen, dass die Schule nicht nur ein Ort des Lernens und Lehrens ist, sondern auch als Ort des sozialen Austauschs ihre Berechtigung hat. Somit besteht der Erkenntnisgewinn aus der Schulschliessung vielleicht nicht nur in einem Zuwachs unserer digitalen Kompetenzen, sondern auch darin, den Wert der Schule neu zu sehen.

Annette Studer
Rektorin



Schulschliessung und Fernunterricht

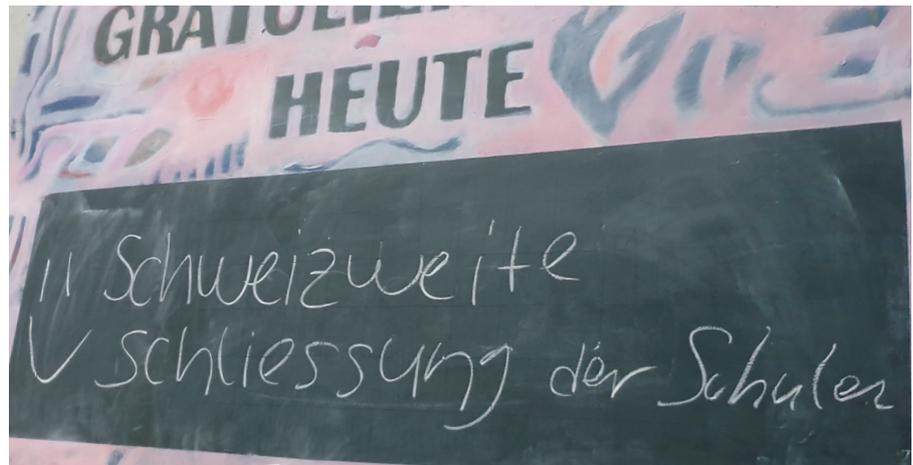
Ein Erfahrungsbericht aus dem Lockdown

Am Freitagnachmittag des 13. März 2020, kurz nach dem Ende unserer Klimawoche, ging ein Aufschrei durch das Gebäude, als die nationale Schulschliessung bekannt wurde. Das nie dagewesene Ereignis wurde von vielen Schüler/innen zuerst mit Jubel quittiert. «Wenn ich ehrlich bin, hatte ich dieses glückliche Gefühl. Ich hörte die anderen auch, wie sie sagten: Schöne Ferien! Ich hatte gar nicht geahnt, dass man nicht raus und zuhause bleiben soll», blickt der 1.-Klässler Rines Cekaj auf diesen speziellen Moment zurück. Der Maturand Jan Pollinger war skeptischer: «In mir hat die Mitteilung der Schulschliessung ein etwas grösseres Unbehagen ausgelöst. Als Maturand konnte ich in diesem Moment keine grosse Freude zeigen. Mein erster Gedanke war: Wie läuft das mit den Repetitionen nun und wie geht's weiter?». Als die Schüler/innen ihr Material

zusammenzupacken begannen und sich für unbestimmte Zeit voneinander verabschiedeten, nahmen Nachdenklichkeit, Verunsicherung und Bangigkeit zu.

Umstellung auf den Fernunterricht
Der Schulleitung war es ein Anliegen, den

Lernenden und ihren Eltern sofort die Gewissheit zu geben, dass der Unterricht trotz der Schulschliessung geregelt weiterlaufen und die Schüler/innen weiterhin eine klare Tagesstruktur haben würden. Sozusagen über Nacht leisteten unsere Lehrpersonen daher den Kraftakt, ihren



Unterricht komplett umzustellen und zu digitalisieren, so dass bereits am Montag, 16. März der Fernunterricht nach Stundenplan beginnen konnte. Die gegenseitige Unterstützung war riesig: Unser ICT-Team verfasste Merkblätter, Tipps und Linklisten für Fernunterricht und erteilte Workshops für das Chat-Programm «Teams».

Dabei sah sich Roland Reichmuth, Mathematik- und Philosophielehrer, mit ganz neuen Fragen konfrontiert: «Jeweils am Vortag betrachte ich meine Stunden-
tafel und überlege mir, welche Lerninhalte anstehen. Wo reicht ein schriftlicher Auftrag, wo braucht es ein Lernvideo, wo eine Videokonferenz, wo alles zusammen? Dann gehe ich an die Arbeit».

Die Französischlehrerin Regula Schöb stellte fest: «Das Arbeitsvolumen ist viel grösser geworden, die Lektionen müssen



minutiöser vorbereitet werden. Die Spontaneität, die mit den vielen Erfahrungsjahren sonst möglich ist, geht online nicht wirklich. Jeder einzelne Unterrichtsschritt muss ganz genau vorbereitet sein. Da ich zu Hause ein 6-jähriges Kind betreuen muss, ist es manchmal schwierig, während der Unterrichtsstunden konzentriert zu sein».

Der neue Fernunterrichtsalltag

Nachdem viele Schüler/innen und Lehrpersonen anfänglich vor allem mit technischen Schwierigkeiten wie Netzüberlastung, Synchronisierungsproblemen und dergleichen kämpften, hatte sich der neue Arbeitsrhythmus nach den ersten Wochen gut eingependelt.

Im Fach Französisch bei Regula Schöb

Schulschliessung und Fernunterricht

lief eine typische Fernunterrichtslektion wie folgt ab: «Am Vorabend schicke ich den Schüler/innen einen Plan mit den Hauptzielen der Lektion, detaillierten Arbeitsaufträgen, die wir dann auf Teams besprechen, und den Hausaufgaben inkl. Abgabetermin. Die Oberstufenklassen erhalten das Material auf OneNote, die UG-Klassen im Klassenordner auf One-Drive. Pünktlich zum Lektionsbeginn am nächsten Tag treffe ich die ganze Klasse auf Teams, grundsätzlich im schriftlichen Chat. Vor allem mit der Oberstufe geht es dort meist auch lustig zu und her. Nach Begrüssung und Nachfragen zu Befinden und Alltag (z.B. Umfrage, wer alles im Pyjama am Computer sitzt...) beginnt die Lektion ähnlich wie im Klassenzimmer. Schriftliche und mündliche Arbeiten wechseln sich ab. Manchmal erkläre ich Dinge im Video-Chat oder zeige der Klas-

se eine Powerpoint-Präsentation. Regelmässig lasse ich die Schüler/innen auch zu zweit oder in Gruppen mündlich arbeiten, sie müssen sich dann gegenseitig anrufen und etwas besprechen oder üben. Für Fragen bin ich während der Lektion (und auch darüber hinaus) erreichbar. Am Schluss verabschieden wir uns voneinander».

Rudolf Pletzer, Chemielehrer, unterteilt seine Doppellektionen im Fernunterricht normalerweise in eine Startkonferenz, eine Arbeitsphase, eine Schlusskonferenz und ein Quiz: «Die Lektion wird in einer kurzen Videokonferenz eröffnet, wo ich das heutige Ziel erkläre und den Schüler/innen die Arbeitsaufträge erläutere, indem ich meinen Bildschirm teile. Wenn nötig gibt es auch eine kurze Powerpoint-Präsentation zur Erklärung komplexerer Sachverhalte. Nachdem wir den Zeitpunkt

für die Schlusskonferenz vereinbart haben, starten die Schüler/innen mit ihrer Arbeit und ich mit meiner Sprechstunde. Dabei schaue ich ihnen digital über die Schulter und gebe ihnen auf den Schüler-OneNote-Seiten kurze Kommentare zu ihrem Fortschritt. Wenn das nicht ausreicht, rufe ich sie über Teams an und greife so korrigierend ein. Alternativ melden sich die Schüler/innen bei mir mit Fragen. Die Schlusskonferenz ist meist kurz. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, sich zu äussern, und ich erwähne, was gut gelaufen ist und weise korrigierend auf häufige Fehler hin. Zum Abschluss gibt es meist ein Quiz, wo die Schüler/innen testen können, was sie aus der Stunde mitgenommen haben».

Auf der Unterstufe sind unsere Schüler/innen nicht mit eigenen Notebooks ausgerüstet, weshalb dort der Unterricht

nicht vollständig digitalisiert wurde. Zwar erhielten die Schüler/innen ihre Aufträge meist per Email oder über OneDrive und mit der Zeit wurde mit dem Smartphone auch über Teams chattet. Hauptsächlich arbeiteten die Schüler/innen jedoch mit analogen Lehrmitteln und z.T. schick-

ten ihnen die Lehrpersonen Material so gar per Post nach Hause.

Es ist grundsätzlich – auch aus gesundheitlichen Gründen – wichtig, dass Jugendliche nicht den ganzen Tag vor dem Bildschirm sitzen. Eine gute Abwechslung bot da während des Lockdowns der Sport-

unterricht. Dieser wurde aus der Ferne laut Patrik Huser, Sport- und Biologielehrer, wie folgt organisiert: «Unser Ziel ist es, dass alle Lernenden sich mindestens 120 Minuten pro Woche bewegen. Dazu gehören 60 Minuten Ausdaueraktivität im Freien, die mit einem Tracking-App auf dem Smartphone nachzuweisen ist. Alle Aktivitäten werden jeweils bis am Sonntagabend in einem Bewegungstagebuch festgehalten. Zu Beginn der neuen Woche gebe ich allen Lernenden ein kurzes individuelles Feedback zu ihrem Bewegungsverhalten der letzten Woche und möglichen Anpassungen für die neue Woche. Wir stellen den Lernenden vielfältige Bewegungsideen in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Koordination z.T. mit eigens erstellten Instruktion-Videos zur Verfügung. Zusätzlich wird pro Woche eine freiwillige Bewegungs-Wochen-Challenge vorbereitet».



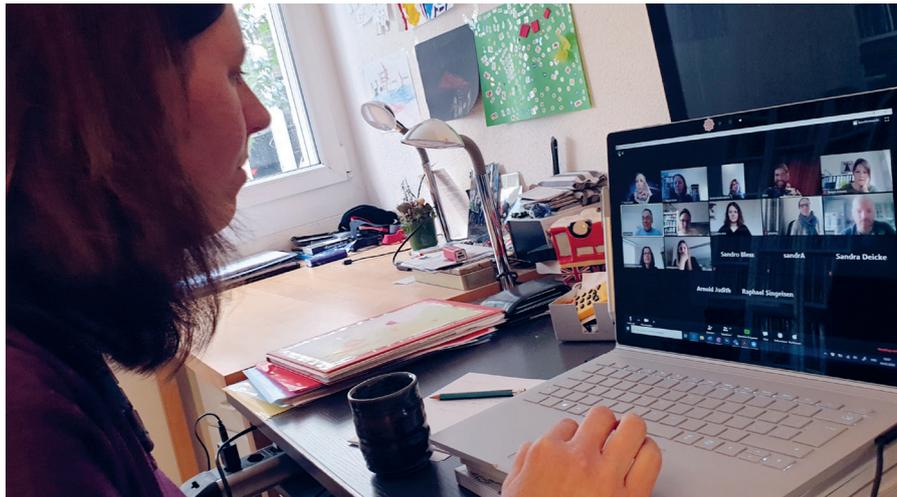
Schulschliessung und Fernunterricht

Herausforderungen für die Schüler/innen
Die Schüler/innen schätzten den enormen Einsatz ihrer Lehrpersonen und liesen sich – so Chemielehrer Rudolf Pletzer – engagiert, diszipliniert und flexibel auf das Abenteuer Fernunterricht ein. Auch

die Französischlehrerin Regula Schöb stellte fest: «Die Motivation scheint bei den meisten hoch. Zum Teil höre/lese ich von sonst eher stillen Schüler/innen sogar mehr als im normalen Unterricht». Und der Mathematik- und Philosophielehrer

Roland Reichmuth bestätigte: «Sie wollen lernen und sind konzentriert bei der Arbeit. Das erfahre ich bei den Rückmeldungen und Fragen auf meine Erklärvideos. Aber natürlich fehlt der Echoraum. Ein Lehrerkollege hat einmal die Unterrichtssituation mit dem Geigenspiel verglichen. Ohne die Schüler/innen geht es nicht. Sie sind wie der Resonanzkörper. Fehlt dieser, kommt das Ganze nicht zum Klingen».

Aus der Ferne war es für die Lehrpersonen zudem viel schwieriger abzuschätzen, ob ihre Schüler/innen bei der Sache waren und den Unterrichtsstoff verstanden. «Es gibt Schüler/innen, die fast von der Bildfläche verschwinden und nur das Minimum leisten», so Französischlehrerin Schöb. In solchen Situationen waren auch die Klassenlehrpersonen gefordert. Neben dem Unterstützen bei tech-



nischen Fragen kümmerten sie sich um schulische und disziplinarische Schwierigkeiten, Sorgen und Ängste ihrer Schüler/innen. Zu diesem Zweck hielten sie Klassenstunden per Videokonferenz ab, holten Feedbacks ein und führten individuelle Telefongespräche. Dabei erhielten sie bisweilen Einblick in einen schwierigen Lebensalltag: Manche Schüler/innen mussten während des Lockdowns neben der Schule im Haushalt oder bei der Betreuung jüngerer Geschwister helfen. Zum Teil lebten sie in beengten räumlichen und schwierigen familiären Verhältnissen und manche Familien wurden durch die Coronakrise zusätzlich vor ökonomische Herausforderungen gestellt. All dies erschwerte konzentriertes, diszipliniertes Lernen aus der Ferne. Von allen Schüler/innen verlangte der Fernunterricht viel Disziplin, Selbstän-

digkeit und Eigenverantwortung. Der Maturand Jan Pollinger fasste die Herausforderung wie folgt zusammen: «Der Fernunterricht bietet eine grosse Chance, Selbstdisziplin zu lernen. Erlernt man diese jedoch nicht und schiebt alle Aufgaben immer weiter auf, so fällt man zurück und hinkt dem Lernstoff nach. Der Fernunterricht kann mit dem Erwischen eines Busses verglichen werden. Entweder ich raffte mich auf, setze meine Energie ein und renne, um den Bus zu erwischen, oder ich schlenderte gemütlich weiter und warte auf den nächsten oder übernächsten. Die Sache ist, man weiss nie, wann der letzte Bus fährt. Man merkt erst, dass man den letzten Bus verpasst hat, wenn man in aufbauenden Fächern wie Mathematik grössere Verständnisprobleme kriegt».

Auch die Maturandin Dora Jurcevic konn-

te dem Fernunterricht durchaus positive Seiten abgewinnen. «Wir haben deutlich weniger Hausaufgaben und die ausfallenden Prüfungen führen dazu, dass der Schulalltag früher fertig und somit genug Zeit für andere Dinge vorhanden ist, welche sonst zu kurz kommen, wie z.B. Lesen, Abschalten, tägliches Spazieren, Sport, genug Zeit, um sich Gedanken zu machen über das weitere Leben und die Studienwahl und in meinem Fall auch das Erlernen des Autofahrens, was ich sehr positiv finde. Ich geniesse diese momentane Freiheit». Schliesslich war aber auch sie froh, für die Maturaprüfungen und die Maturafeier wieder an die Schule zurückzukehren und dort ihre Klassenkamerad/innen wiederzusehen.

Annette Studer
Rektorin

Klimawoche vom 9. bis 13. März 2020



Die Geografielehrerin, Leiterin der Arbeitsgruppe «Klima» und hauptverantwortliche Organisatorin Edith Bollhalder gibt einen Überblick über das Programm der Klimawoche:

Wer hat diese Woche angeregt und organisiert? Schüler/innen, die sich freiwillig im Klimaforum engagieren, gemeinsam mit der Arbeitsgruppe «Klima», beste-

hend aus Lehrpersonen unterschiedlicher Fächer. Zentral dabei war die Idee, sich während einer Woche intensiv und aus verschiedenen Perspektiven mit dem Klimawandel auseinanderzusetzen.

Zum Auftakt der Klimawoche gaben die beiden Meteorologen von MeteoSchweiz, Dr. Sven Kotlarski und Dr. Simon Scherrer, den Schüler/innen der Oberstufe einen Einblick in die Klimaforschung. Sie zeigten unmissverständlich auf, wie sich das Klima in der Schweiz bis heute bereits verändert hat und welche Szenarien für die Zukunft zu erwarten sind. Ein erlebnisorientierter Zugang zu den Themen Energie und Klima boten die Workshops der «Klima-Energie-Erlebnistage», organisiert vom Ökozentrum Langenbruck. Bei der Klimadebatte diskutierten Fünftklässler/innen auf Augenhöhe mit Vertreter/innen aus Politik, Nichtregierungs-

organisationen (NGO) und Wirtschaft über Massnahmen im Klimaschutz. Im Vortrag von Stefan Brücker, Dipl. Phys. ETH/SIA, Brücker+Ernst GmbH, wurde Überraschendes zu Energiekonzepten und zur Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft im Baubereich vermittelt. Auf dem gut besuchten Flohmarkt wechselten Kleider und Gebrauchsgegenstände ihre Besitzer – eine einfache Möglichkeit,



Ressourcen zu sparen, und erst noch ohne grossen Aufwand zu organisieren! Die Unterstufe wurde von der Zirkusschule Tortellini aus Littau auf eine theatrale Klimareise mitgenommen. Artistische und akrobatische Kunststücke fesselten das Publikum.

Das Thema Mobilität – die mit dem Velo Angeradelten erhielten an einem Morgen von den Schüler/innen als Belohnung selbst gebackene Cookies – führte ebenso durch die Woche wie das Thema Ernährung. Das Mensa-Team bekochte uns die ganze Woche mit köstlichen vegetarischen und veganen Gerichten. Beim Vortrag von Dr. Lukas Böni des Start-up-Unternehmens Planted erfuhren wir, wie gepflanztes Huhn schmeckt und weshalb dieses eine wesentlich bessere Ökobilanz aufweist als das tierische Poulet. Einen kulinarischen Höhepunkt bildete

der von Schüler/innen initiierte und durchgeführte Anlass «Klimafreundlich kochen – lecker essen». Die für den Freitag geplante Schlussveranstaltung – ein Input über die Solaranlage auf unserem Schulhausdach mit anschliessendem Velokino – musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden.

Die Klimawoche war nicht die erste dieser Art an unserer Schule. Neu war jedoch, dass viele Anlässe von Schüler/innen angeregt und zum Teil geplant worden waren. Die Woche ist vorbei, das Klimaforum jedoch bleibt bestehen. Unsere Schüler/innen haben so weiterhin die Möglichkeit, sich aktiv in die Klimadiskussion einzubringen und an der KSR etwas zu bewirken.



Klimaschutz

Ausgewählte Schüler/innen der 1.-6. Klassen berichten im Detail über verschiedene Veranstaltungen der Klimawoche:

Zirkus

Die Zirkusschule Tortellini präsentierte uns am Montagnachmittag eine Vorstellung über die Klimaproblematik und brachte uns viele Fakten über den Klimawandel näher. Die Artist/innen im Alter von neun bis siebzehn Jahren führten Kunststücke vor, die auf aktuelle Klimathemen hinwiesen, sodass wir uns Gedanken über die damit verbundenen Gefahren machen mussten. Zu Beginn stellte die Zirkustruppe eine Klasse dar, die sich eine Dokumentationsendung über den Klimawandel anschaut. Die Reise in verschiedene Regionen begann in der Schweiz. Eine Alpinistin wollte die Gletscher besichtigen, stellte aber fest, dass diese so gut wie nicht mehr vorhan-

den waren. In der Dokumentationssendung flog man dann mit dem Flugzeug nach Venedig. Dort wurden die Leute über ihren Umgang mit dem ständigen Hochwasser befragt. Sie antworteten: «Wir bringen die Kleinen so gut wie möglich in

die Höhe!», und demonstrierten dies anhand von Kunststücken auf dem Hochrad. Ferner stellte sich die Frage, wo der ganze Müll aus den Abwasserkanälen Venedigs landet. Reporterinnen vor Ort begaben sich zum Meer, um dort festzustellen, dass die



Fische im Mittelmeer wegen des vielen Mülls alle tot waren. Zur Lösung all dieser Probleme wurden schliesslich Astronauten ins All geschickt, damit sie einen Plan(eten) B suchten. Auf diesem Planeten befanden sich jedoch bereits Bewohner, welche akrobatische Kunststücke aufführten. Zum Schluss ging die virtuelle Reise zurück ins Klassenzimmer, wo sich die Schüler/innen nun sicher waren, etwas für den Klimaschutz unternehmen zu müssen. Die Klasse machte darauf an einer Demonstration der Fridays-for-Future-Organisation mit, um auf die Klimaproblematik aufmerksam zu machen.

In diesem Auftritt der Zirkusschule Tortellini wurde uns auf spielerisch-akrobatische Weise viel Wichtiges über den Klimawandel mitgeteilt. Das Zuschauen hat Spass gemacht!

Annouk Häfliger und Gionina Clavuot, 2e



Flohmarkt

Schüler/innen, Lehrpersonen und das Hauswarte-Team verkauften am Montagmittag im Lichthof Sachen aller Art an ihren insgesamt elf Ständen. Am häufigsten wurden Kleider verkauft, aber

auch Bücher, Schmuck, Filme und sogar Skikleider waren im Angebot. Während der ganzen Mittagspause kamen immer wieder neue Leute und schauten sich auf dem Flohmarkt um. Nicht wenige haben auch etwas gekauft und es wurde

rege gehandelt. Die Kleider wurden teils auf fahrbaren Kleiderstangen, also richtig professionell ausgestellt. Ein Stand gehörte der Klasse 3d. Im Rahmen ihres Leitbildprojektes hatten die Drittklässler/innen Bienenwachstücher in verschiedenen Grössen und Farben hergestellt und verkauften sie nun auf dem Flohmarkt. Diese mit Bienenwachs bestrichenen Tücher sind eine gute Alternative zu Plastik- oder Alufolien, da sie wiederverwendbar und biologisch abbaubar sind. Was nicht verkauft wurde, musste wieder nach Hause genommen werden, trotzdem war es eine gute Aktion. Viele Produkte fanden nämlich am Flohmarkt neue Verwendung und mussten folglich nicht entsorgt werden.

Yara Hofer, 3c

Klima-Energie-Erlebnistage

Am Donnerstagmorgen fanden die vom Ökozentrum Langenbruck veranstalteten Workshops für die 3. Klassen statt. Es gab vier verschiedene Module, wovon jede Klasse drei besuchte. Im ersten Workshop unserer Klasse ging es um das nachhaltige Leben. Wir wurden in Familien eingeteilt; jede Person bekam eine andere Rolle mit einer bestimmten Sichtweise zum Thema «Energiesparen» zugeordnet. Gemeinsam als Familie musste man dann verschiedene Entscheidungen fällen, wobei nur die Eltern und das älteste Kind abstimmen durften. Es kam zu wilden Diskussionen, da es viele Meinungsverschiedenheiten gab. Am Schluss wurde anhand eines Diagramms gezeigt, wieviel CO₂ in jeder Familie pro Person ausgestossen würde. Alle waren deutlich über dem Ziel, welches man bis



2050 erreichen will!

Im zweiten Modul ging es um nachhaltige Ressourcen. Wir spielten ein Fischspiel: In einem Teich gab es viermal so viele Fische wie Personen in der Klasse. In jeder Runde konnten die Schüler/innen entweder keinen, einen, zwei oder drei Fische fangen. Nach jeder Runde wurden die übrig gebliebenen Fische verdoppelt. Man spielte acht Runden. Man musste sich gut überlegen, wie viele Fische man

jeweils aus dem Teich nahm, da man als Fischerteam verloren hatte, wenn alle Fische weg waren, bevor man acht Runden gespielt hatte.

Anhand dieses Spieles wurde folgende Realität verdeutlicht: Wenn sich von den

natürlichen Ressourcen alle so viel nehmen, wie sie wollen, sind die Ressourcen irgendwann aufgebraucht. Man muss also Kompromisse finden, sonst hat am Ende niemand mehr etwas.

Yara Hofer, 3c



Vortrag «Planted chicken»

In seinem informativen Vortrag zeigte Dr. Lukas Böni am Dienstagnachmittag auf, dass das meiste Fleisch aus Massentierhaltung stammt. Es ist nicht nur schlimm, wie die Menschen die Tiere in schrecklich engen Räumen halten, sondern belastet auch das Klima und unsere Ressourcen. Einen Viertel von unserem Wasser und drei Viertel von unserem Land geben wir für diese Tierhaltung her. Wenn wir stattdessen Getreide anbauen würden, könnten wir die gesamte Weltbevölkerung ernähren.

Das Ziel von «Planted Chicken» besteht darin, Fleisch durch Poulet aus Bohnen zu ersetzen. Das Unternehmen «Planted» arbeitet noch daran, dieses «vegane Fleisch» in Zukunft günstiger verkaufen zu können und noch klimafreundlicher zu sein. Am Ende des Vortrags durften wir

Klimaschutz



«Planted Chicken» probieren.

Meine persönliche Meinung: Ich bin überrascht, erleichtert und glücklich, dass viele kluge Leute an unser Klima denken und daran arbeiten, Alternativen für klimaschädliche Produkte zu finden. Wenn jeder dazu einen Beitrag leistet, ist die Zukunft

nicht so düster, wie wir befürchtet haben.

Kelvin Lee, 1e

Klimafreundlich kochen – lecker essen

Für die Klimawoche organisierten sieben Schülerinnen des Klimaforums den Programmpunkt «Klimafreundlich kochen –

lecker essen». Für das vegane Essen am Mittwochmittag wurden alle Produkte ohne Plastik eingekauft, z.B. im Bio-Laden «Alnatura» oder im Abfüll-Laden «Quai 4». Das Menu war folgendes: Nach der Vorspeise – einer würzigen Süßkartoffel-Karottensuppe – wurde ein leckeres Kichererbsen-Curry serviert. Zum Dessert bereiteten die Köchinnen ein Schokoladen-Mousse zu. Am Freitag wurde erneut gekocht. Unter dem Motto «biologisch und vegetarisch» folgten nach einer Gemüsesuppe als Vorspeise leckere Fajitas. Zum Nachtisch genossen die Gäste süsse Brownies. Für beide Mittagessen konnten sich jeweils 25 Gäste anmelden. Dass im Schulhaus grosses Interesse vorhanden war, zeigte sich an den schnellen Anmeldungen. Zum Erstaunen und zur Freude des Klimaforums waren die Plätze an beiden Tagen ausgebucht!

Das Ziel dieses Events war es, aufzuzeigen, wie einfach jede/r von uns im Alltag etwas gegen den Klimawandel unternehmen kann. Während des gemeinsamen Verspeisens des 3-Gang-Menüs entstanden viele spannende Gespräche zwischen der Schüler- und Lehrerschaft. Diskutiert wurde über die Problematik der täglichen Plastikverschwendung, den weltweiten Überkonsum der Gesellschaft und auch über die unmoralische Massentierhaltung weltweit. Für die Mitglieder des Klimaforums war dieser Event eine sehr spannende, lehrreiche und überaus grossartige Erfahrung!

Julia Wyss, 6K



Chancengerechtigkeit

Förderprogramm CHANCE KSR

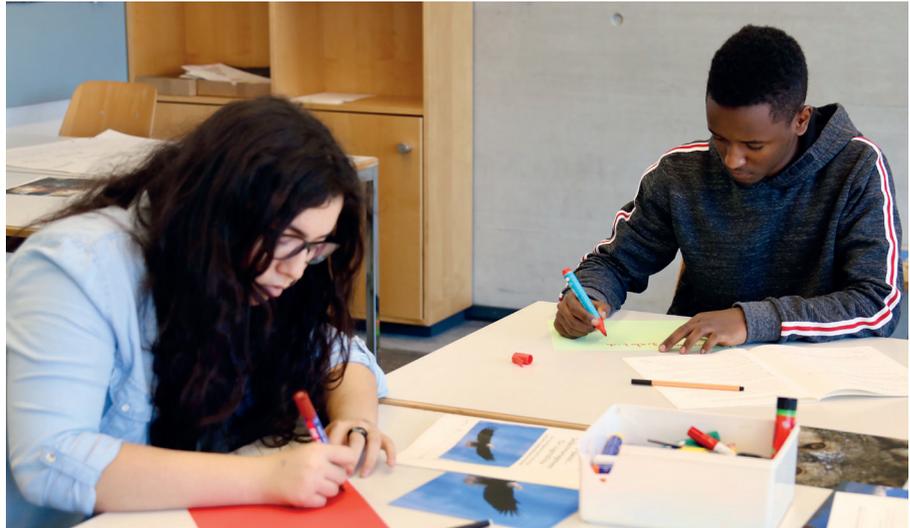
Chancenungleichheiten sind im Bildungssystem der Schweiz immer noch eine Tatsache: Zu viele begabte, sozial benachteiligte Jugendliche mit (oder ohne) Migrationshintergrund schliessen ihre Schulzeit schon nach der Sekundarstufe ab oder scheitern am Gymnasium.

Mit unserem neuen Förderprogramm CHANCE KSR wollen wir etwas dagegen unternehmen: Das Hauptziel von CHANCE KSR besteht darin, Jugendliche aus minderprivilegierten Familien mit oder ohne Migrationshintergrund nach erfolgreichem Übertritt an die Kanti mit gezielten Fördermassnahmen dabei zu unterstützen, mit den Anforderungen des gymnasialen Unterrichts langfristig Schritt zu halten und die Matura erfolgreich zu bestehen.

Per Schuljahr 2019/20 konnte die UBS Optimus Foundation für eine 4-jährige

Finanzierung gewonnen werden. Mit ihrer Unterstützung wurde eine dreiköpfige Projektleitung eingesetzt und das aktuelle Konzept des Förderprogramms CHANCE KSR entwickelt. Dessen Kern-

stück bildet ein individuelles Coaching nach dem Zürcher Ressourcen Modell [ZRM]. Die Teilnehmenden besuchen ausserdem das Betreute Lernen [1.-3. Klasse], den Stützkurs bzw. das Schreib-



training Deutsch sowie die «Kulturblicke». Per Schuljahr 2020/21 wird das Förderprogramm um ein bedürfnisorientiertes Nachhilfeangebot sowie um das «Tutorium Maturaarbeit» erweitert.

Die 24 Teilnehmenden der im Januar 2020 gestarteten Fördergruppen haben ein zweistufiges Aufnahmeverfahren mit Motivationsschreiben, Potenzial- und Motivationstests etc. durchlaufen. Das Förderprogramm CHANCE KSR wird während der ersten vier Jahre wissenschaftlich begleitet und evaluiert von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften [ZHAW].

Christian Fallegger, Mitglied Projektleitung CHANCE KSR, berichtet über das individuelle ZRM-Coaching:

Die 24 ausgewählten 1.- bis 4.-Klässler/innen erwarteten mit Spannung den



Kick-off-Vormittag von CHANCE KSR Mitte Januar 2020. Schon Monate zuvor hatten sich die sechs Coaches mit Lektüre, Kursen und Schulungstagen auf ihre neue Coaching-Aufgabe vorbereitet. Den Auftakt zur internen Ausbildung bildete ein Kurs-Modul unter der Leitung der erfahrenen Coaching-Ausbildnerin

Kathrin Di Berardino: Zuerst waren bewährte Coaching-Tipps, konkrete Problemstellungen und Fallbeispiele angesagt. Mit Enthusiasmus setzten sich die Coaches in einem gut abgestuften Schulungsprogramm mit dem bewährten Zürcher Ressourcen Modell auseinander und tauschten sich im Laufe des Seme-

Chancengerechtigkeit

sters regelmässig über ihre Coaching-Erfahrungen aus. Bald schon stellte sie die coronabedingte Fernunterrichtsphase vor neue Herausforderungen: «Wie erreicht man weniger kommunikative Schüler/innen? Wie vertieft man das gerade erst geschaffene gegenseitige Vertrauen? Welche Tools kann man auch im Fern-Coaching einsetzen?».

Regelmässige Coaching-Arbeit und Vertrauen als Erfolgsfaktoren

Die Schüler/innen zeigten durch ihre Wertschätzung für das Coaching, dass sie sehr froh um diese Unterstützung waren. Sowohl in den Gruppen- als auch in den Einzelgesprächen öffneten sie sich ihren Coaches gegenüber zunehmend. Ihr stetig wachsendes, eigeninitiatives Engagement machte deutlich, dass sie das Coaching besonders auch in der



herausfordernden Fernunterrichtsphase als eine Stütze ansahen. Als erfolgreiches Coaching-Instrument erwies sich z.B. der «Ressourcen-Pool», d.h. die bewusste, aktive Auseinandersetzung mit den eigenen Ressourcen. Ebenfalls sehr nützlich waren Mentaltraining-Elemente, konkrete Erinnerungshilfen und Tipps zur Wochen- und Prüfungsplanung, mit deren Hilfe die gesteckten Ziele erreicht wurden.

Ein Coach blickt wie folgt auf die bisherigen Coaching-Erfahrungen zurück: «Die Coach-Treffen und die gemeinsame Plattform mit Tipps, Dateien, Powerpoints, Coaching-Tools etc. waren hilfreich für den Austausch. Sie ermöglichten eine unkomplizierte Absprache bei Problemstellungen. Es ist wichtig, diese Coach-Treffs in regelmässigen Abständen weiterzuführen». Seine Kol-

legin, welche eine Fördergruppe der Oberstufe coachte, bilanziert: «Schüler/innen, die sich aufs Coaching einlassen, profitieren davon – weit über die Schule hinaus. Das Coaching ist auch für mich selbst eine Bereicherung in meinem Beruf».

Gesteigertes Selbstvertrauen, bessere Motivation & erfolgreicher Stressabbau
Eine Erstklässlerin äussert sich rückblickend wie folgt zu ihrem ersten Semester bei CHANCE KSR: «Es ist sehr gut, dass man mit dem Coach über die Probleme redet, die uns beschäftigen. Und das Persönliche beredet man allein mit dem Coach. Durch das Förderprogramm erlangte ich mehr Motivation, Selbstvertrauen und ich verminderte meine Prüfungsangst». Ein Drittklässler ergänzt: «Ich fand das Halbjahr mit dem CHAN-

CE KSR-Programm sehr toll und würde nichts verändern. Der Aufbau der Treffen war immer abwechslungsreich. Unsere Gruppe harmonierte sehr toll und ergänzte einander». Eine Viertklässlerin bedankt sich bei Coach und Schulleitung: «Das Programm und Coaching bei CHANCE KSR war eine sehr grosse Hilfe



Chancengerechtigkeit



für mich. Es hat mir geholfen, meine Motivation für die Schule zu steigern, dranzubleiben und mein Selbstvertrauen zu finden. Vor allem aber hat es mir geholfen, mit Stresssituationen umzugehen. Ich konnte so viel fürs Leben und die künftige Ausbildungskarriere lernen». Trotz Energieabnahme gegen Schuljahresende trug die Unterstützung durch das Coaching offenbar zu einer Leistungs-

steigerung bei: «Meine letzten Noten sind doch noch sehr gut herausgekommen. Noch vor ein paar Wochen dachte ich, dass ich das Schuljahr nicht schaffen werde, aber ich konnte einen ganzen Mangelpunkt aufholen». Ein Dritt- und ein Viertklässler streichen besonders ihre verbesserte Arbeitshaltung heraus und setzen auf die Nachhaltigkeit des Coachings: «Das Coaching hat sich ge-

lohnt, weil ich jetzt motivierter bin und mehr für die Schule gearbeitet habe. Ich kann das Coaching weiterempfehlen, da es hilft, die eigene Lernbereitschaft und eigene Haltung zu ändern». Und sein älterer Kollege ergänzt: «Ich habe im Coaching neue Techniken kennengelernt, die mir halfen, mich zu konzentrieren oder Ziele in Form von Bildern und Texten zu visualisieren».

Insbesondere Schüler/innen ohne elterliche Unterstützung fühlten sich durch das Coaching sehr gut getragen. Dieses entlastet bei guter Koordination auch die Klassenlehrpersonen. Es hat innerhalb von CHANCE KSR deshalb grosses Zukunftspotenzial und kann als Herzstück des Förderprogramms bezeichnet werden.



Unterricht und Projekte – KSR verbindet

«A Million Dreams» – Weihnachtskonzert 2019

«Träume können wahr werden. Und in einem musikalischen Kleid vorgetragen, werden sie vielleicht noch ein bisschen wahrer». So stand es im Flyer, der zum Weihnachtskonzert der Kantonsschule Reussbühl 2019 einlud. Und tatsächlich, die Augen der rund 120 Mitwirkenden leuchteten während der beiden Konzerte in der jeweils sehr gut besuchten Pfarrkirche Reussbühl besonders hoffnungsvoll. Mit dabei waren nebst Chor und Orchester der KSR auch der Chor der Primarschule Grenzhof Littau. Diese Mischung verschiedener Altersstufen von der ersten Klasse der Primarschule bis zu Mitwirkenden aus dem Maturajahrgang erzeugte eine besondere Kraft und war ein einmaliges Erlebnis. Unter dem Titel «A Million Dreams» erklangen Stücke, die unter die Haut gingen. Katharina Albisser, die Leiterin des Grenzhof-Chores, hatte zum Beispiel das



alte Schweizer Volkslied «'s Mueterstübli» neu arrangiert und erweitert. Im Text geht es um Armut und die Suche nach einer warmen Mahlzeit, einem Dach über dem Kopf, Geborgenheit und Heimat. Der Song «A Million dreams» aus dem Film «The Greatest Showman» ruft zu Optimismus und einer positiven Lebenseinstellung auf. «Believer», ein Song der Band Imagine Dragons, handelt von persönlichen Kämpfen des Sängers Dan Reynolds, der sich in seinem Text mit dem Glauben

auseinandersetzt. Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule haben eigene Texte dazu und generell zum Thema «Träume und Wünsche» verfasst. So entstand ein Gesamtkunstwerk, welches von einem Konzertbesucher folgendermassen kommentiert wurde: «Was habt ihr uns doch für einen wunderschönen Abend geschenkt! Eine traumhafte Idee, uns quer durch die verschiedenen Altersstufen, quer durch verschiedene Stile, quer durch zwei Schulhäuser und quer durch die ganzen Nationen zu führen. Eure kleinen Teilnehmenden haben in einer kompletten Selbstverständlichkeit gesungen, alleine, so berührend, und auch wunderbar unterstützt von den 'grossen Geschwistern dieser Welt', sei es gesanglich oder instrumental, in bester Manier und harmonischster Verbindung. Da sind wir Zuschauenden mit blanken Augen geses-



sen und haben uns liebend gerne in diese konzertante Welt führen lassen». Die Gesamtleitung des Konzertes und die Leitung des KSR-Chores hatte Rolf Stucki-Sabeti, Monika Furrer leitete das Orchester der KSR.

Rolf Stucki
Musiklehrer

Text von Onida Basha, Klasse 2d,
vorgelesen am Konzert:

Manchmal scheint nicht immer alles zu glänzen, zu funkeln. Doch tief in uns, in unserem Herz erscheint ein kleines Licht. Ein bisschen Hoffnung. Entscheide dich! Den anderen zu gehorchen oder deinem Herzen zu folgen. Deine Träume. Deine

Wünsche. Deine Hoffnung. Entwickle sie! Entwickle sie zu einer Welt! Zu deiner Welt! Ein Tag der Hoffnung. Ein Tag, der Licht in dunkle Zeiten bringt. Ein Tag, dem es gelingt, alle zu vereinen. Dieser gewisse Tag könnte Weihnachten sein. Träume, Wünsche und Hoffnung sollten Geltung bekommen. Feiere das mit Freunden und Familien. Aber auch in deiner Welt.

Unterricht und Projekte – KSR verbindet

Projekttag «30 Jahre Mauerfall»

Am 9. November 1989 wurde der Weg zur Vereinigung von West- und Ostdeutschland geebnet. Die Mauer, die Berlin 28 Jahre lang in Ost und West teilte und Familien, Freunde und Nachbarn auseinanderriss, fiel. Heute gilt Berlin als Ort der Freiheit, Individualität und Toleranz. Dies war nicht immer so. Am 13. August 1961 begann der Bau der Berliner Mauer – Symbol der Teilung einer Stadt und eines Staates, des Schreckens und des Kalten Krieges.

Die Fachschaft Geschichte und die Fachschaft Wirtschaft und Recht haben den 30. Jahrestag des Mauerfalls zum Anlass genommen, um für die 4.- und 5.-Klässler/innen einen Projekttag zu organisieren mit dem Ziel, ihnen Umstände, Vorgeschichte und Folgen des Mauerfalls aufzuzeigen und mittels zweier Zeitzeugen unterschiedliche Perspektiven vom Leben in der DDR näher zu bringen.

Der Projekttag begann mit der Vermittlung theoretischer Grundlagen zur DDR-Geschichte im Klassenverband. Die Schüler/innen wurden von ihren Geschichts- und Wirtschaftslehrpersonen über die Teilung Deutschlands sowie die Begrifflichkeiten «Sozialismus», «Planwirtschaft»



und «Diktatur» aufgeklärt und erhielten einen ersten Eindruck vom Wesen und Funktionieren einer Diktatur. Dies sollte sie motivieren, sich aktiv in die folgenden Begegnungen mit den Zeitzeugen Rüdiger Brinkhaus und Wolfgang Welsch einzubringen.

Nach diesem Theorie-Einstieg fanden sich alle Klassen für das Referat von Dr. med. Rüdiger Brinkhaus in der Aula ein. Herr Brinkhaus ist 1964 in Ostberlin geboren und hat in der DDR sein Medizinstudium absolviert. Seit 1995 ist er als Arzt in der Schweiz tätig. In seinem Referat «Wie hat sich das Leben im Ostblock angefühlt?» berichtete er von seinen Alltagserfahrungen und seinem Leben in der DDR, wobei er nicht nur Sachinformationen vermittelte, sondern u.a. auch von der staatlich organisierten Urlaubsplanung und dem Umgang mit der eingeschränkten Mei-



nungsausserungsfreiheit erzählte. Auch führte er aus, dass die Teilnahme bei der FDJ (Freie Deutsche Jugend) es den Jugendlichen erleichterte, einen Studienplatz in der DDR zu erhalten. Seine Erzählungen wurden mit Bildern und Originalaufnahmen aus der Zeit vom Mauerbau bis zum Mauerfall illustriert. Auch Bereiche wie Konsumeinschränkung, die Rolle der Frau in der DDR und der Überwachungsstaat (Stasi) kamen anhand seiner persönlichen Erfahrungen eindrücklich zur Sprache. So erfuhren die Schüler/innen, dass man in der DDR beispielsweise niemals von der «Mauer», sondern vom «antifaschistischen Schutzwall» sprach.

Am Nachmittag sprach Dr. Wolfgang Welsch, ein weiterer Zeitzeuge, in der Aula zu den Schüler/innen und beschrieb den Alltag in der DDR aus der Perspektive eines Dissidenten und Widerstandskämp-

Unterricht und Projekte – KSR verbindet



Wolfgang Welsch wurde am 5. März 1944 in Berlin geboren. Aufgrund eines missglückten Fluchtversuchs und der Planung eines Films über die DDR verbrachte er mehrere Jahre in Stasi-Gefängnissen und erlebte dort Folterung, Isolationshaft und eine Scheinhinrichtung. Nach seinem Freikauf 1971 in den Westen begann er mit dem

Aufbau einer Fluchthelferorganisation, die 220 Menschen bei der Flucht aus der DDR half, und überlebte nur knapp mehrere Mordanschläge von Agenten des Ministeriums für Staatssicherheit. In seinem Vortrag «Freiheit und Gerechtigkeit» berichtete Herr Welsch über seine Erfahrungen in der DDR-Diktatur und stellte sich im Anschluss daran einer intensiven Diskussion mit den Schüler/innen. Durch die beiden sehr unterschiedlichen Zeitzeugenberichte waren bei den Jugendlichen im Verlauf des Tages viele Fragen – auch zu den im Unterricht behandelten Themen wie Menschenrechte, Kapitalismus und die aktuelle Situation in Deutschland – entstanden, auf die Herr Welsch gerne und kompetent einging.

Karin Zurmühle und Gabriela Colangelo
Lehrerinnen für Wirtschaft & Recht





Matinée de contes

«Märchen [contes] für die dritten Klassen?! Märchen sind doch für Kinder!» Die eine oder der andere mag sich dies gesagt haben, als auf dem Kulturprogramm der Kantonsschule Reussbühl die *Matinée de contes français* angekündigt wurde. «Und dann noch auf Französisch! Ich habe doch seit der dritten Klasse Italienisch!» Allein, nicht nur in Märchen geschieht Wunderbares, auch an dieser Veranstaltung erlebte das Publikum, dass die Poesie des Erzählens alle berühren will. Sylvie Meylan und César Balmer sind zusammen das Duo Atataï; ihre Passion ist es, die Tradition der mündlichen Überlieferung lebendig zu vermitteln. Man weiss nicht erst seit der Psychoanalyse, dass in jedem Märchen mehr steckt als eine Geschichte für kleine Kinder. Nach einer diesbezüglichen kurzen Einleitung auf Deutsch erzählt Sylvie Meylan, unter

anderem ausgebildete Erzählerin [con-teuse], in eindrücklichem Französisch, während ihr Mann César Balmer sie mit ausdrucksstarkem Bühnenbild unterstützt – die Phantasie der beiden ist grenzenlos; riesig ist auch ihr Einsatz, wenn es darum geht, eine neue Geschichte zu bebildern. Quand on aime, on ne compte pas, was hier etwa soviel heisst wie: Wenn man etwas gerne macht, zählt man die Stunden nicht. So entstehen aus Besen Bäume, liebevoll bebilderte Papiertragtaschen erzählen die Geschichte des grossohrigen Königssohns, und an einem Anlass im Vorjahr ist auch schon einmal ein batteriebetriebener Hund über die Szene im Theaterkeller gewatschelt...

Die Märchen aus verschiedenen Kulturkreisen haben auch heute noch nichts von ihrer Aktualität eingebüsst: So schlägt zum Beispiel die Erzählung von



den Dorfbewohnern, welche die letzten [verbotenen] Früchte vom wunderbaren Nahrungsbaum essen, die Brücke zum heutigen Konsumverhalten. Grimmig schlägt der Tod die verbleibenden Früchte zu Boden.

Verschiedene Stimmen aus der Schülerschaft zogen ein durchaus positives Fazit zu diesem Kulturanlass: Zum einen gefielen die inhaltlichen Ausführungen zur Symbolik der Märchen und deren Verknüpfung mit der Mythologie, zum anderen war bei vielen eine motivierende Genugtuung zu verspüren, eine ganze Geschichte auf Französisch verstanden zu haben. In Vorfreude auf die nächste *Matinée de contes* möge deshalb gelten: *Quand on aime, on conte...*

Felix Abgottspon
Französisch- und Englischlehrer



Wien-Reise mit dem Ergänzungsfach Geschichte vom 26. Februar bis 1. März 2020

Unter der Leitung der drei Geschichtslehrpersonen Simone von der Geest, Urs Fischer und Christian Fallegger unternahm eine 10-köpfige Schüler/innen-Gruppe – das Ergänzungsfach Geschichte – eine eindruckliche Bildungsreise auf den Spuren des Balkans in Wien. Die ersten Programmpunkte waren: orientierender Rundgang durch die Flaniermeile Wiens, kurze Visite im Stephansdom, Nachtesen im typisch wienerischen Restaurant «Zwölf Apostelkeller».

Bis zum Samstagabend der Rückreise lösten diverse Höhepunkte einander ab: ein morgendlicher Stadtrundgang am Inneren Ring, gefolgt von spannenden Einblicken in die berühmte Wiener Hofburg mit ihren Kaiserappartements, dem Sissi-Museum und der Schatzkammer. Der Besuch ausgewählter Innenhöfe endete vorerst beim prächtigen Justizpalast

mit einem Mittagessen im Justizcafé des Attikageschosses, von wo aus man einen herrlichen Rundblick auf die Metropole genoss. Am Nachmittag verschaffte sich die Gruppe auf einem Spaziergang durch das Judenviertel einen Einblick in das jüdische Leben Wiens. Eindrückliche Bilder

und ein Workshop im Dokumentationszentrum für österreichischen Widerstand (DÖW) zeigten, wie Österreich mit dem Nationalsozialismus umgeht.

Der Freitag stand morgens im Zeichen einer nachhaltigen Begegnung mit dem Balkan-Spezialisten Prof. Dr. Jens Oliver



Schmitt an der Universität Wien. Dessen aktuelle Forschungspublikation zum Balkan bildete die Basis für eine tiefgehende Analyse mit Schwerpunkt Jugoslawien, auf die eine gehaltvolle Fragerunde folgte. Flugs ging es weiter zur nachmittäglichen Führung durch das Heeresgeschichtliche Museum. Im Rahmen der Sonderausstellung «Kinder in bewaffneten Konflikten» kam es zu einer eindrücklichen Begegnung mit zwei Zeitzeugen, d.h. einem Ehepaar, welches 2015 aus dem Iran geflohen war, um sich den Repressionen des Regimes zu entziehen. Damit ergab sich auch ein Verbindungspunkt zu einem weiteren Themenbereich des Ergänzungsfachs, nämlich der Geschichte des Irans und der iranischen Revolution 1979. Gespannt hörten die Gruppenmitglieder der Fluchtgeschichte der beiden Iraner zu. Das Abendprogramm

gestalteten sie dann individuell. Frühstück, Auschecken und ab auf die Wiener Märkte mit «Balkan-Flair». So startete der Samstag mit einer kompetenten Führung des einheimischen Reiseleiters Ernst Reiterer durch das Wien der Migranten im 16. und 17. Bezirk. Dieser zeigte der EF-Gruppe eine eindrückliche Vielfalt und einen typisch türkischen Markt mit seiner orientalischen Atmosphäre. Gekrönt wurde der Marktbesuch mit einem Essen in einem türkischen Restaurant am Yppenplatz, wo auch die Tasse «Türken-Trank» nicht fehlte. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung: den Lehrpersonen für letzte museale Freuden und den Schüler/innen für Einkäufe mit Second-Hand-Schnäppchen oder Bummeln nach Lust und Laune. Nach dem gemeinsamen Stelldichein im Wiener Traditions-Kaffeehaus «Café

Sperl» hiess es Abschied nehmen. Ein würdiger Abschluss! Mit dem Nachtzug ging es schliesslich zurück in die Schweiz, wobei sich die Reisegruppe mit Kartenspielen bei Laune hielt.

Christian Fallegger
Geschichtslehrer



Ein neues Fach an der KSR: «Naturwissenschaften und Technik»

Als Antwort auf den Lehrplan 21 sind an den Luzerner Gymnasien die Lehrpläne für das Untergymnasium gründlich überarbeitet worden. Auch die Wochenstundentafeln haben grundlegende Änderungen erfahren. Insbesondere sind die beiden neuen Fächer «Interdisziplinärer Sprachenvergleich» und «Naturwissenschaften und Technik» eingeführt worden.

Im Rahmen der MINT-Offensive der Dienststelle Gymnasialbildung wurde erkannt, dass der technisch-naturwissenschaftliche Unterricht am Untergymnasium gestärkt werden musste. Der psychologisch wichtige Altersabschnitt, in welchem sich ein Interesse für MINT-Fächer entwickelt, liegt zwischen den ersten Lebensjahren und dem 15. Altersjahr. Neben der Primarschule kommt daher dem Untergymnasium für die Förderung

der MINT-Fächer eine hohe Bedeutung zu. Zudem erhalten die Schüler/innen eine bessere Entscheidungsgrundlage für die allfällige Wahl eines naturwissenschaftlichen Schwerpunktfaches.

«Naturwissenschaften und Technik» wurde bereits im Schuljahr 19/20 in den ersten Klassen anstelle des alten Faches «Naturlehre» unterrichtet. Im Schuljahr 20/21 wird das Fach mit den zweiten Klassen weitergeführt und ersetzt auf dieser Stufe das alte Schienenfach «Natur und Technik». Die Schwerpunkte liegen auf Inhalten aus den Gebieten der Chemie, Physik und Technik. Zusätzlich zum Theorieunterricht können die Schüler/innen in Halbklassen im neuen Naturwissenschaftszimmer 221 selbständig Experimente zu den im Unterricht behandelten Themen durchführen.

Während meines individuellen Weiterbil-

dungsurlaubes im Herbst 2019 konnte ich mich unter anderem intensiv mit der Einrichtung des Schüler/innen-Labors befassen, Experimentiermaterial für physikalische Demonstrations- und Schüler/innen-Experimente evaluieren und in Absprache mit der neuen Fachschaft «NT – 2. Klasse» [René Israng, Rudolf Pletzer, Peter Preuschoff und ich] einkaufen. Die Experimente zum Chemie-Teil wurden von Peter Preuschoff und Rudolf Pletzer erarbeitet. Die Laborausstattung im Zimmer 221 ist nun – vor allem auch Dank der tatkräftigen Unterstützung von Janine Amberg, Sandra Amstutz und Annette Hug – praktisch vollständig eingerichtet und einsatzbereit. Einen erheblichen Aufwand jedoch stellte die Erarbeitung der Unterrichtsmaterialien dar. An mehreren Fachschaftstagen wurden die in unzähligen Arbeitsstunden entwickelten Skripte,

Arbeitsblätter und Versuchsanleitungen ausgetauscht und besprochen.

Nun sind wir startklar und freuen uns, in diesem Sommer zum ersten Mal mit den zweiten Klassen in die Welt der «Naturwissenschaften und Technik» einzutau-chen!

Dr. Luigi Brovelli

Prorektor, Lehrer für Physik und neu auch für Naturwissenschaften & Technik



Lara Gassmann betreibt Forschung für ihre Maturaarbeit

«Führt eine hohe Pollenqualität zu einer grösseren Anzahl Samen im Gemüse?» Mit dieser Frage beschäftigte sich Lara Gassmann [6K] in ihrer Maturaarbeit, welche sie in Zusammenarbeit mit der im Bereich der Pollenqualität forschenden Firma Amphasys AG [Root, LU] verfasste. Betreut wurde sie von der Biologielehrerin Kathrin Di Berardino. Das Resultat ihrer Maturarbeit war so gut, dass Lara nicht nur für den Wettbewerb «Fokus Maturaarbeit» der Luzerner Kantonsschulen nominiert wurde, sondern auch am schweizerischen Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» teilnehmen darf. Aber woran forschte Lara genau und was fand sie heraus?

Die Produktion von Gemüsesaatgut (z.B. von Tomaten, Paprika oder Gurken) ist ein langwieriger Prozess. Dabei werden u.a. Pollen von einer Vaterlinie manuell ge-

sammelt und für die ebenfalls manuelle Bestäubung der Mutterlinie eingesetzt. Das Ziel der Arbeit war es, den Zusammenhang zwischen der Pollenqualität und dem daraus erhaltenen Samenertrag bei Tomatenpflanzen zu untersuchen. Die Hypothese dabei lautete, dass mit steigender Qualität der Pollen auch der Samenertrag der Pflanzen zunimmt. Der Versuch dazu wurde in zwei Phasen unterteilt. Zuerst wurden im Labor der High-Tech-Firma Amphasys aus zwei verschiedenen Pollentypen (Vaterlinien) in einem komplexen Verfahren je sechs Pollenmischungen unterschiedlicher Qualität hergestellt. Die zweite Phase des Experiments fand im Garten statt, wo Mitte Mai in zwei Treibhäusern 20 Tomatensetzlinge der Mutterlinie angepflanzt wurden. Als sich Ende Mai die ersten Blüten öffneten, begann der aufwändige

Teil der Arbeit. Zuerst wurde jede Blüte von Hand einzeln emaskuliert (Entfernen der Blüten- und Staubblätter), um eine Selbstbestäubung zu verhindern. Anschliessend wurde der freigelegte Stempel (weibliches Organ) mit Hilfe kleiner, zuvor präparierter Kunststoff-Spritzen, welche die im Labor hergestellten Pollenmischungen enthielten, bestäubt. Zu Beginn des Sommers konnten die ersten Tomaten aus den erfolgreichen Bestäu-



lungen geerntet werden. Sie wurden aber nicht einfach gegessen, sondern zunächst aufgeschnitten, um die Samen im Inneren der Früchte zu zählen.

Lara zufolge war dieser praktische Teil das Highlight ihrer Maturaarbeit. Das Arbeiten im Labor verschaffte ihr Einblick in eine Arbeitsweise, die ihr unglaublich Spass bereitete. Auch die tägliche Arbeit im Garten gefiel ihr ausgesprochen gut. Die Auswertung der Resultate zeigte eindeutig, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen der Qualität der Pollenmischungen und der Anzahl der Samen in den Tomaten gibt. Je höher die Vitalität der Mischungen war, desto höher war der Samenertrag. Auffallend war zudem, dass die Resultate je nach Pollensorte variierten. Doch nicht nur der Samenertrag, sondern auch Merkmale wie die Grösse der Tomaten und die Rei-

fungszeit besitzen eine Abhängigkeit zur Pollenqualität. Die erhaltenen Ergebnisse verdeutlichen, wie wichtig für Saatgutproduzenten das Wissen um die Pollenqualität ihrer Pflanzenlinien ist, wenn sie einen möglichst hohen Ertrag erzielen wollen. Es versetzt Firmen in die Lage, ihren Saatgutertrag und ihren Gewinn zu optimieren. Relevant sind die Resultate von Laras Maturaarbeit auch in Bezug auf die aktuelle Klimadebatte. So ist es bereits wissenschaftlich erwiesen, dass die Qualität des Pollens bei zunehmender Hitze abnimmt und schon heute in vielen Regionen zu erheblichen Ertragseinbußen in der Produktion von Saatgut führt. Lara erzählt, dass die Arbeit nicht nur einfach war. Zu Beginn erlebte sie den Arbeitsprozess als langsam und schwerfällig. Da sie auf das Wachstum der Tomatenpflanzen angewiesen war, musste

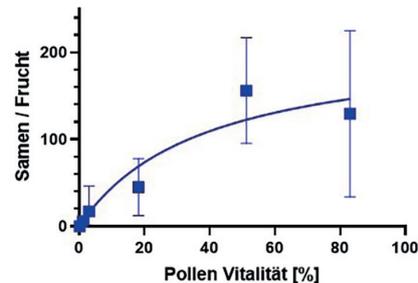
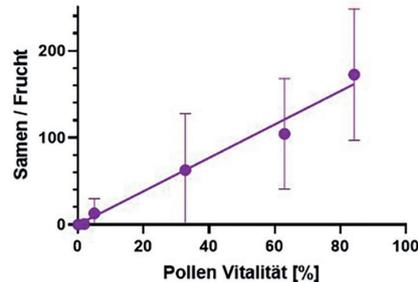


sie die Arbeit an ihrem Experiment daran anpassen und konnte mit dem Verfassen der schriftlichen Arbeit folglich erst sehr spät beginnen, als andere Maturand/innen schon beinahe fertig waren. Sie lernte dabei aber, ihre Arbeit nicht mit derjenigen ihrer Mitschüler/innen zu vergleichen. Im Rückblick ist sie sehr

Unterricht und Projekte – KSR forscht

zufrieden. Die Resultate waren besser bzw. aussagekräftiger als zu Beginn erwartet, was auch Marco Di Berardino, ihr Ansprechpartner in der Firma Amphasys bestätigt. Er ist begeistert von Laras Arbeit und erklärt, der Beweis des Zusammenhangs zwischen Pollenqualität und Samenertrag sei der Forschung in dieser Form bisher noch nicht gelungen.

Obwohl Lara noch nicht ganz sicher ist, was sie studieren wird, kann sie nach den Erfahrungen ihrer Maturaarbeit mit Bestimmtheit sagen, dass es etwas im Bereich der Biologie sein wird. Besonders das Studium der Biomedizin interessiert sie. Ihr Ziel ist es, nach dem Studium in der Forschung zu arbeiten. Denn die Maturaarbeit hat ihr gezeigt, wie viel Spass es ihr macht, sich mit Dingen zu beschäftigen, die so zuvor noch keiner gemacht hat. Nun freut sie sich aber erst einmal



auf die Teilnahme an «Schweizer Jugend forscht»: «Ich finde es großartig, meine Schule an so einem Wettbewerb vertreten zu dürfen, und bin gespannt, was sich daraus entwickeln wird.» Wir wünschen ihr dabei viel Erfolg und eindrückliche Erlebnisse!

Lara Gassmann, 6K und Irene Gerber, Prorektorin





[Unsichtbares] Licht – mit dem Smartphone entdeckt

Unter der Leitung von Valerie Amacker hat die Pädagogische Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit dem Swiss Science Center Technorama Winterthur einen Workshop entwickelt, mit welchem der Einfluss verschiedenartiger Versuchsanleitungen auf die Lernwirksamkeit bei Schüler/innen-Versuchen zur Optik und Infrarotstrahlung untersucht wurde. Dieser Workshop wurde im Dezember 2019 mit allen 1.-3. Klassen an der KSR durchgeführt.

Im Naturwissenschaftsunterricht kommen immer häufiger Erklärvideos zum Einsatz. Bei der Durchführung von Versuchen stellt sich die Frage, wie die Anleitung dazu gestaltet werden soll, damit die Lernenden den Versuch möglichst schnell aufbauen und sich dann vor allem auf die Auseinandersetzung mit den beobachteten Phänomenen und ihrer

Deutung konzentrieren können. Unter der Berücksichtigung neuerer bildungswissenschaftlicher Erkenntnisse wurden in diesem Forschungsprojekt drei Anleitungsvarianten untersucht:

- Bild-Text-Anleitungen, ähnlich einem Arbeitsblatt,
- Bild-Instruktions-Anleitungen, entsprechend dem klassischen Frontalunterricht
- YouTube-Erklärvideos, angelehnt an die Erfahrungswelt der Jugendlichen.

Die Wirksamkeit dieser Anleitungsvarianten wurde anhand eines Workshops, in dem Smartphones eingesetzt wurden, analysiert.

Smartphones sind äusserst vielseitige technische Wunderwerke, die mit Sensoren hören, fühlen und sehen können. Sie sehen zudem nicht nur sichtbares Licht, sondern auch unsichtbare Strahlung (Infrarot). Physikalische Versuche mit dem

Smartphone verschafften den Schüler/innen einen Einblick in die unsichtbare Welt der Infrarotstrahlung.

Zu Beginn des Workshops wurden die Sensoren eines Smartphones mit den menschlichen Sinnen verglichen. Vor allem der Näherungssensor wurde dabei genauer untersucht. Dieser reagiert wie ein Bewegungsmelder auf Infrarotstrahlen, welche für das menschliche Auge nicht sichtbar sind.

Anschliessend konnten die Lernenden



an bereits vorhandenes Alltagswissen anknüpfen. So wurde – immer mit dem Smartphone als Untersuchungsinstrument – mit sichtbarem Licht experimentiert und beobachtet, wie das Licht durch Stoffe hindurchgeht und reflektiert wird. Mit diesen Experimenten bauten die Schüler/innen ihr Wissen über das elektromagnetische Spektrum vom sichtbaren Licht zum Infrarotbereich aus. Durch das Experimentieren innerhalb des elektromagnetischen Spektrums gingen sie ausserdem der Sensorik von Smartphones auf den Grund. Sie erlebten dabei den Übergang vom sichtbaren zum unsichtbaren Licht und tauchten forschend in die unbekannte Welt der Infrarotstrahlen ein.

Valerie Amacker, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der PH Luzern, und Dr. Luigi Brovelli, Prorektor und Physiklehrer







Maturafeier

Vom 18.–26. Mai 2020 fanden die schriftlichen Maturaprüfungen statt. Auf die mündlichen Prüfungen musste an allen Luzerner Kantonsschulen aufgrund der ausserordentlichen Pandemie-Situation verzichtet werden. Für die schriftlichen Prüfungen galten strenge Schutzmassnahmen: Sie fanden klassenweise und zeitlich versetzt in Grossräumen verschiedener Gebäudetrakte mit separaten Eingängen statt. Fast alle Lehrpersonen wurden zur Aufsicht aufgeboten, es kamen literweise Desinfektionsmittel zur Verwendung und das Hauswarte- und Reinigungsteam leistete einen Riesen-einsatz. Umso erfreulicher war es, dass alle Kandidat/innen gesund zu den Prüfungen antraten und diese reibungslos abliefen.

Von den 86 angetretenen Kandidat/innen haben 82 die Prüfungen bestanden, was

einer Erfolgsquote von 95,3% entspricht. Erfreulich sind auch die hervorragenden Spitzenresultate: Laura Marbacher (6d) hat mit einem Notendurchschnitt von 5,75 das beste Maturaeergebnis erzielt. Auf den Rängen 2 und 3 haben sich Alexandra Aregger (6a) mit 5,71 und Anja Schröter (6d) mit 5,68 platziert.

Wir freuten uns sehr, am 19. Juni 2020 trotz der ausserordentlichen Situation eine Maturafeier durchführen und die schönen Resultate unserer Maturi und Maturae in würdigem Rahmen feiern zu können. Dass es sich um eine spezielle Feier eines speziellen, von der Corona-Pandemie geprägten Maturajahrgangs handelte, davon zeugten nicht nur die strengen Sicherheitsvorkehrungen wie gestaffelte Durchführung, beschränkte Gästezahl und Maskentragepflicht beim Einlass, sondern auch das eindrückliche



Bild der Einladungskarte von Vanessa Chhit (6K) und die darauf Bezug nehmenden Begrüßungsworte der Rektorin. Ihre Bildbetrachtung schloss die Rektorin mit folgender Aufforderung an die Maturi und Maturae: «Nehmen Sie von meiner Rede weder die Wehklagen der Weltuntergangspropheten noch die Hymnen der Hyperoptimisten mit. Nehmen Sie stattdessen mit, dass man immer mindestens

zweimal hinschauen soll. Trauen Sie anderen Meinungen nicht blind. Trauen Sie auch Ihren eigenen Sinnen nicht blind. [...] Schauen Sie immer wieder hin, schauen Sie genau hin, denken Sie nach. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn die Dinge zunächst desto mehr verschwimmen, je länger und sorgfältiger Sie sie studieren. Sehen, Denken, Verstehen, sich eine Meinung bilden – all das braucht Ruhe, Zeit, Geduld. Vielleicht lag eine der Chancen der letzten Monate tatsächlich darin, sich in Ruhe, Zeit und Geduld zu üben. Wenn Sie es getan haben, dann haben Sie Ihren Kolleg/innen aus normalen Zeiten etwas unglaublich Wertvolles voraus. Etwas, das es Ihnen vielleicht sogar erlauben wird, eines Tages ein ganz grosses Werk zu schaffen.»

Die anschliessende Maturarede hielt die KSR-Schulkommissionspräsidentin und

PH-Dozentin Letizia A. Ineichen. Als Vertreterinnen der Maturand/innen sprachen in der ersten Feier der Klassen 6cd Laura Marbacher [6d] und in der zweiten Feier der Klassen 6abK Julia Wyss [6K] zu den Anwesenden.





Maturarede «Abstand» von Letizia A. Ineichen

In den vergangenen Wochen war das Wort «Abstand» – nebst dem «Händewaschen» und der «Schutzmaske» – das uns alle wohl am meist begleitende Wort. Immer wieder bin ich selbst über dieses Wort gestolpert. In der Vorbereitung dieser Rede wurde mir bewusst weshalb. In meinen Gedanken entwickelte sich ein Spiel mit dem

Wort «Stand». Das Wort «Abstand» – bestehend aus dem Präfix «ab» und dem Hauptwort «stand» – liess also meine Gedanken schweifen:

Abstand – Verstand – Einstand – Zwischenstand – Anstand – Zustand – Ausbildungsstand – Wissensstand – Forschungsstand – Handstand – Kopfstand – Notstand – Wohlstand ... aber auch Standpunkt, standhaft, Standard oder mitunter auch gar Mundart: Stand uuf!

Sie, liebe Maturi und Maturae, stehen hier und dennoch werden Sie bereits heute – zumindest physischen – Abstand zur Kantonsschule Reussbühl gewinnen. Ja, und eines soll hierbei schon erwähnt sein: SIE haben es wortwörtlich mit Abstand zu einer aussergewöhnlichen und erfolgreichen Matura geschafft. Und bald schon werden Sie mit Abstand auf Ihren erfolgreichen Maturitätsabschluss zurückblicken.

Sie nehmen Abstand zur Kantonsschule mit einem reich gefüllten Rucksack an Fertigkeiten, an Wissen und Können. Diesen Wissensstand haben Sie sich in den vergangenen Jahren aufgebaut und angeeignet. Es liegt nun an Ihnen, mit all Ihren Fähigkeiten standhaft durchs Leben zu schreiten. Wo dies in der nahen Zukunft auch immer liegen mag: in einem Zwischenjahr, im Zivildienst, im Militär oder in den ersten Semestern Ihres Studiums. Wo immer Sie sind, welchen Prüfungen Sie sich stellen müssen oder was von Ihnen gefordert wird: Stellen Sie sich diesen Herausforderungen. Bleiben Sie standhaft. Und erweitern Sie Ihren Wissensstand kontinuierlich. Denn: Sie haben nun ein erstes wichtiges Etappenziel Ihres Lebens erreicht: Sie haben die Kantonsschule erfolgreich absolviert und die Matura bestanden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Maturi und Matu-



rae, drei nicht standardisierte Dinge für die Zukunft:

- Standhaftigkeit: Lassen Sie sich nicht vom ersten lauen Lüftchen umblasen. Behalten Sie eine gute Bodenhaftung und bleiben Sie sich treu.

- Stillstand: Das mag nun komisch klingen... Stillstand, um innezuhalten, zurückwie auch vor auszuschauen und stets Ihren Stand und Weg zu kontrollieren.

- Verstand: Nutzen Sie Ihren ausgeprägten und ausgebildeten, Ihren klaren, klugen, scharfen und vor allem auch wachen Verstand.

In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen im Namen der Schulkommission der Kantonsschule Reussbühl sehr herzlich zur bestandenen Maturität. Gehen Sie standhaft – aber mit viel Freude und Mut – die weiteren Schritte in Ihrem Leben. Die Zukunft liegt Ihnen zu Füßen! Von Herzen alles Gute!

Matura 2020

Auszüge der Maturarede von Laura Marbacher, 6d

[...] Sechs Jahre lang gingen wir in diesem Haus ein und aus, verbrachten beinahe mehr Zeit hier als zuhause. Doch nach der heutigen Feier wird es nur noch das Schulhaus sein, in dem wir unsere Matura absolviert haben. Zum Glück werden alle schönen Momente und Erlebnisse in Erinnerung bleiben. Und auch die Lehrpersonen werden die unzähligen Diskussionen über das Verschieben von Prüfungen sicherlich nie vergessen.

Sechs Jahre mit denselben Menschen – und nun geht jeder seinen eigenen Weg. Wie ein Löwenzahn sind wir als Klassengemeinschaften herangewachsen und gereift. Wir sind nun bereit, beim nächsten Lufthauch als einzelne Samen der Pusteblyume hinfert geweht zu werden. Bereit, an einem

neuen Ort zu landen und dort von neuem zu spriessen. Wie bereits zu Beginn unserer Reise im August 2014 dürfen wir dort wieder als Neulinge, als Samenkörner starten. Ob direkter Beginn des Studiums, Zwischenjahr mit Praktikum, Sprachaufenthalt, Reisen oder Rekrutenschule, unsere Möglichkeiten sind grenzenlos. Kein Weg

wird identisch sein und trotzdem führen bekanntlich alle Wege nach Rom. Seid stolz auf das Erreichte und dankbar den Menschen, die uns in den vergangenen Jahren unterstützt haben! Lasst euch heute feiern, lasst uns unseren Abend genießen! Auch wenn der Ausgang wohl etwas früher fertig sein wird, als wir es gewohnt sind...



Auszüge der Maturarede von Julia Wyss, 6K

[...] Während dem Warten auf die Maturaergebnisse hatte ich genügend Zeit, mich der Lektüre des Buches «Das Café am Rande der Welt» zu widmen. Die Erzählung handelt von John, einem stets gestressten Manager, der auf seiner Reise in den Urlaub vom Weg abkommt und im «Café der Fragen» einkehrt. Dort wird er mit verschiedenen Fragen zum Sinn des Lebens konfrontiert. John wird die Frage gestellt: «Sind sie jemals Menschen begegnet, die absolut begeistert von dem waren, was sie jeden Tag taten?» Ich glaube, heute und die kommenden Tage und Wochen sind ein guter Zeitpunkt, um auch uns selbst die Frage zu stellen, was uns zukünftig begeistern kann. Ich hoffe, jeder von uns findet für sich selbst jene Reiseroute, die ihn zu einer begeisterten Tätigkeit führt. Jeder von uns hat



eine eigene Vorstellung von einem erfüllten Leben. Vielleicht wirst du die Erfinderin des Verkehrsmittels der Zukunft oder du der Leader der nächsten Bewegung oder du

die nächste Inhaberin des «Cafés der Fragen». Für was immer ihr euch entscheidet, wählt euren Weg mit dem Herzen, denn es ist euer ganz persönlicher Weg.

Unsere Maturi und Maturae

Achermann Céline, Rothenburg; **Ackermann** Jan, Emmenbrücke; **Albisser** Lea, Malters; **Andrade Teixeira** Enrico Miguel, Emmenbrücke; **Aregger** Alexandra, Luzern*; **Baftiri** Mirjeta, Luzern; **Baumann** Luca, Malters; **Bekcic** David, Emmen; **Bekcic** Mina, Luzern; **Berisha** Amire, Luzern; **Brigger** Pascal, Luzern; **Brochella** Florian, Kriens; **Brovelli** Helena, Luzern*; **Chhit** Vanessa, Luzern; **Chiodo** Jessica, Luzern; **Dürger** Enya, Emmenbrücke; **Dzafic** Hena, Emmenbrücke; **Enzmann** Ayla, Luzern; **Estevez** Vanesa, Luzern; **Ferraro** Rebecca, Luzern; **Fink** Sheila, Emmenbrücke; **Frey** Anna-Lena, Emmen; **Furrer** Florian, St. Erhard; **Ganeshamoorthy** Tharniya, Luzern; **Gassmann** Lara, Neuenkirch*; **Getzmann** Stefanie, Malters; **Giuntini** Caterina, Emmenbrücke; **Gombas** Martin, Emmenbrücke; **Gundersen** Franziska, Emmenbrücke; **Helpenstein**

Lenya, Emmen; **Hoang** Morin, Luzern; **Hunziker** Samira, Neuenkirch; **Ineichen** Manuel, Emmenbrücke*; **Infanger** Annika, Emmenbrücke; **Janosevic** Lea, Luzern; **Jans** Philipp, Emmen; **Jasiqi** Leandra, Emmenbrücke; **Jaun** David, Neuenkirch; **Jetter** Rouven, Malters; **Jurcevic** Dora, Emmenbrücke; **Juric** Branko, Luzern; **Kälin** Anja-Maria, Emmenbrücke; **Keller** Melanie, Schachen; **Krasniqi** Manuel, Emmenbrücke; **Kryeziu** Eron, Emmenbrücke; **Kugendran** Sharuni, Luzern; **Kurmann** Fabio, Rothenburg; **Lee** Wicky, Emmenbrücke; **Löhr** Fabienne, Emmenbrücke*; **Lubina** Dominik, Luzern; **Lütolf** Roman, Malters; **Marbacher** Laura, Luzern*; **Mazzotta** Chiara, Luzern; **Meier** Luca, Emmenbrücke; **Meyer** Christof, Luzern; **Mijatovic** Matej, Luzern; **Müller** Rhea, Emmenbrücke; **Odermatt** Niels, Emmenbrücke; **Ott** Patrick, Schwarzenberg; **Ottiger**

Jessica, Rothenburg; **Papenfuss** Janis, Luzern; **Pellegrino** Frederick, Malters; **Peter** Elias, Schwarzenberg; **Pollinger** Jan, Emmenbrücke; **Portmann** Jonas, Luzern; **Prsic** Lara, Rothenburg; **Schröter** Anja, Malters*; **Sivanantham** Aarapi, Luzern; **Sollberger** Silvia, Rothenburg; **Stefanovic** Nikola, Luzern; **Stevanovic** Stefan, Emmenbrücke; **Stojkovic** Darko, Kriens; **Vijayakumar** Javeena, Ebikon; **Vogel** Svenja, Emmen; **Vogel** Martin, Malters; **Wiedmann** Evelina, Emmenbrücke; **Wyss** Jeanine, Kriens; **Wyss** Julia, Rothenburg*; **Zanatta** Leonèlla, Emmenbrücke*; **Zihlmann** Niklas, Malters; **Zulian** Leon, Emmenbrücke

* **Maturandinnen und Maturanden mit Note 6 in der Maturaarbeit**



Verabschiedungen

Lehrpersonen

Gabriele Haider

Gabriele Haider übernahm an der KSR im Schuljahr 2015/16 ein Kleinstpensum für Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache, nachdem sie die Austauschschüler/innen der KSR und der KS Musegg bereits seit 2005/06 an der KS Alpenquai unterrichtet hatte. Es gelang ihr stets, unsere Austauschschüler/innen sowie die fremdsprachigen KSR-Schüler/innen, deren Deutschkenntnisse jeweils sehr unterschiedlich waren, auf ihrem Niveau abzuholen, individuell zu fördern und beim Spracherwerb zu motivieren. Obwohl es im DAZ-Unterricht keine für die Promotion zählende Noten gab, konnte sie mit ihrer gewinnenden und initiativen Persönlichkeit ihre Schüler/innen zu guten Leistungen

antreiben und forderte stets Verbindlichkeit, gute Arbeitshaltung und regelmässige Präsenz ein. Die Schulleitung unterstützte Gabriele Haider jeweils tatkräftig bei Einstufungstests von Schüler/innen aus dem Ausland und zuhänden der Klassenkonferenzen lieferte sie stets differenzierte Rückmeldungen zur Leistungsentwicklung ihrer Schützlinge.

Gabriele Haider verliess die KSR per Ende Schuljahr 2019/20, um sich beruflich neu zu orientieren. Wir danken ihr für ihr beherztes Engagement und wünschen ihr für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Weg alles Gute!

Christoph Bucher

Christoph Bucher trat seine Anstellung an der KSR und MSE im August 2016 an und beeindruckte an beiden Schu-

len durch seine vielseitige Einsetzbarkeit und Flexibilität: So unterrichtete er an der KSR Wirtschaft und Recht im Grundlagen- und Poolfach, an der MSE auch noch Schwerpunktfach sowie Pool auf Englisch und wirkte als Klassenlehrer. Sein Fachunterricht zeichnete sich durch gründliche, sorgfältige Vorbereitung aus, wovon auch die schönen, klar gegliederten Skripte zeugen, durch didaktische Abwechslung und Aktualitätsbezug. Mit anschaulichen Beispielen von Kühlschränken in der Arktis bis zum Tobleronengenuss im Schulzimmer machte er seine Schüler/innen mit den volkswirtschaftlichen Grundprinzipien von Angebot und Nachfrage vertraut. Auch über den Unterricht hinaus engagierte sich Christoph Bucher beherzt für beide Schulen, sei es in der Arbeitsgruppe für Schulentwicklung der MSE,

sei es für interdisziplinäre Studienwochen und Projekttage wie den Menschenrechtstag.

Nicht nur seinen Unterricht, sondern auch sich selbst bzw. seine Berufskarriere entwickelt Christoph Bucher stetig weiter. So hat er vor zweieinhalb Jahren die anspruchsvolle Weiterbildung zum Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen in Angriff genommen. Im März 2020 hätte er die abschliessende Berufsprüfung ablegen wollen, aber die Corona-Pandemie zog ihm vorläufig einen Strich durch die Rechnung und die Prüfung musste verschoben werden. Aber von der Pandemie liess sich Christoph Bucher in seinem Entwicklungsdrang nicht bremsen: Daher hat er per September 2020 eine neue Anstellung als Wirtschaftslehrer an der Schweizerschule in Rom angenommen.

Wir bedauern Christoph Buchers Abgang, wünschen ihm aber für die neue berufliche Herausforderung alles Gute, viel Erfolg und Befriedigung!

Hannes Ernst

Ganze 34 Jahre verbrachte Hannes Ernst als Mathematiklehrer an der KSR. Sowohl im Grundlagen- als auch im Schwerpunktfach machte er seine Schüler/innen mit der Schönheit der Mathematik vertraut, bereitete sie bestens auf mathematisch orientierte Studienrichtungen an ETH und Universität vor, animierte besonders Begabte zur Teilnahme an der «Math Youth Academy» und entwickelte für die Schwächeren das Konzept unserer Kurse zur Förderung der Basalen fachlichen Studierkompetenzen. Auch die Fachschaft Mathematik leitete er mehrmals kompetent und

umsichtig, insbesondere in Krisenzeiten. Neben der Mathematik pflegt Hannes Ernst vielseitige Interessen, die von der Zoologie übers Reisen zu Rätsel, Knobelaufgaben, Gesellschaftsspielen bis hin zu seinem feinsinnigen Sprachwitz reichen. Obwohl er auf den ersten Blick eher introvertiert wirkt, teilt er seine Interessen gerne auch mit Kolleg/innen. So führte er uns z.B. an SCHILW-Veranstaltungen mehrmals in intellektuell anspruchsvolle Spiele wie «Concept» oder «Eselsbrücke» ein. Seine Emails garnierte er häufig mit Schüttelreimen, Anagrammen und geistreichen Zahlenspielereien, die von seinem Wortwitz und trockenen Humor zeugten. Unvergessen bleibt seine Notiz zum 64. Geburtstag im Lehrerzimmer: Er sei nun 1'000'000 Jahre alt und seit 100'000 Jahren an der KSR, was dem Binärcode

Personelles

für 64 und 32 entspricht. Auch die Schüler/innen schätzten seinen Humor, wenn er z.B. einen mathematischen Beweis nicht mit dem gelehrsamem «Quod erat demonstrandum» endete, sondern ein saloppes «hx» für «häsch xee» unten an die Tafel schrieb.

Hannes Ernst war auch ein Informatik-Pionier: Bereits in den 80er Jahren unterrichtete er an der KS Alpenquai und später auch an der KSR Informatik. Ausserdem führte er in dieser Zeit zusammen mit Werner Fuchsberger als Erster das Programm «Untis» zur Stundenplanung ein. Hannes Ernst übte an unserer Schule über viele Jahre die immens wichtige Funktion des Stundenplaners aus. Sein Perfektionismus kannte dabei keine Grenzen, bis tief in die Nacht knobelte er jeweils am «idealen» Plan und erfüllte umsichtig alle noch so anspruchsvollen

Kolleg/innen-Wünsche. Für die Schulleitung war er auch eine riesige Stütze, wenn es darum ging, Änderungen der Wochenstundentafel oder Klassenzusammenlegungen zu planen, denn er kannte alle Tücken der Pensen-, Stunden-, Fächer- und Klassenplanung aus dem «ff». Rechtzeitig vor seiner Pensionierung hat Hannes Ernst seine Zepterübergabe in der Stundenplanung und im Mathematikunterricht vorbereitet, Regula Wiederkehr mit dem Programm «Untis» vertraut gemacht und unsere jungen Mathematiker/innen Kathrin Christen und Daniel Zurmühle sorgfältig mentoriert. So konnten wir ihn nun in den wohlverdienten Ruhestand ziehen lassen. Für die Pensionierung wünschen wir Hannes Ernst alles Gute und danken ihm für seinen jahrzehntelangen Einsatz an verschiedenen Fronten der KSR!

Instrumentallehrpersonen

Leider mussten wir uns per Ende Schuljahr 2019/20 auch von unseren Instrumentallehrpersonen verabschieden, jedenfalls als deren Arbeitgeber. Mit der Annahme der Aufgaben- und Finanzreform 18 wird der Instrumentalunterricht nämlich neu organisiert: Die Arbeitsstellen bei den Kantonschulen werden aufgehoben und der Instrumentalunterricht wird an die Gemeindemusikschulen ausgelagert. Für die KSR ist die Musikschule Luzern neu die Standortmusikschule. Das bedeutet, dass der Grossteil unserer Instrumentallehrpersonen an der Musikschule Luzern angestellt werden. Wir bedauern die Auslagerung des Instrumentalunterrichts ausserordentlich, denn wir pflegten in den vergangenen Jahrzehnten stets eine sehr gute,

enge und freundschaftliche Zusammenarbeit. Unsere Instrumentallehrer/innen wirkten häufig bei Schulveranstaltungen mit, z.B. mit Soloauftritten oder zur Verstärkung des Orchesters an Konzerten. Die Klavierlehrer/innen haben auch regelmässig unseren Chor korrepetiert und zahlreiche Schüler/innen an Maturafeiern, Lunchtime-Konzerten und Vorspielen begleitet. Immerhin werden wir unsere Instrumentallehrerkolleg/innen, welche an die Musikschule Luzern wechseln, weiterhin an der KSR sehen, denn der Instrumentalunterricht findet auch künftig in den Räumlichkeiten unserer Schule statt. Für die Schüler/innen ändert sich also nichts. Und so hoffen wir, dass wir unsere freundschaftlichen Begegnungen und unsere Zusammenarbeit weiterpflegen, sowohl im Schulalltag als auch bei mu-

sikalischen Anlässen.

Denjenigen Instrumentallehrpersonen, welche aus diversen Gründen nicht an die Musikschule Luzern wechseln – es sind dies Monika Furrer, Giovanni Russo, Erwin Schnider, Felix Schüeli, Cäcilia Schuler –, wünschen wir für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Weg alles Gute und danken ihnen von Herzen für ihr grosses, kompetentes Engagement für die KSR.

Die Neuorganisation des Instrumentalunterrichts ist letztlich eine Sparmassnahme. Unsere Instrumentallehrpersonen erleiden dadurch – ob sie an eine Gemeindemusikschule wechseln oder neue Wege gehen – Lohneinbussen oder -ausfälle, und dies nicht zum ersten Mal. Als aktuelle Arbeitgeber bedauern wir dies und hätten uns ein Festhalten an den bisherigen Strukturen gewünscht.

Schulleitung

Dr. Luigi Brovelli

Mit Luigi Brovelli verlässt das erfahrenste Mitglied unsere Schulleitung: Seit August 2008 amtierte er als Prorektor, nachdem er vorher bereits zehn Jahre Physik und ursprünglich auch Mathematik an KSR und MSE unterrichtet und von 2006 bis 2008 als Stellvertreter die MSE geleitet hatte. In unserer geisteswissenschaftslastigen Schulleitung vertrat Luigi Brovelli gezielt die MINT-Fächer und sorgte mit seinem analytischen Verstand für sachliche, klar strukturierte und zielorientierte Diskussionen. Schon vor seinem Prorektorsantritt war er Qualitätsbeauftragter und trug mit seiner pragmatischen Art wesentlich dazu bei, Anfangswiderstände gegen das Qualitätsmanagement abzubauen. Er führte zahlreiche Befra-

Personelles

gungsprojekte durch und leitete unsere IFES-Evaluationen, wobei es ihm immer bestens gelang, die Resultate für Nicht-statistiker verständlich aufzubereiten, zu visualisieren und zu interpretieren. Auch sonst waren wir ihm stets dankbar, wenn er Aufgaben übernahm, die analytisches Geschick und Statistik-Know-How erfordern: etwa Fächerwahlen, die Organisation von Klassenkonferenzen, Maturaarbeitspräsentationstage, die Konzeption neuer Wochenstundentafeln oder Ergänzungsfachmodelle. Sein Hang zum Analytischen bedeutete jedoch nicht, dass sich Luigi Brovelli nicht auch sehr für pädagogische und Schulentwicklungsthemen ins Zeug legte. Es ist sein Verdienst, dass wir nicht nur die fachlichen Leistungen unserer Schüler/innen benoten, sondern im Rahmen der «Erweiterten Schüler/innenbeurteilung» auch ein qualifiziertes

Feedback zu ihrem Arbeits- und Sozialverhalten abgeben. Die Weiterentwicklung unseres Schulangebots hat Luigi Brovelli durch verschiedene Projekte, die er z.T. selber leitete, mitgeprägt: Da sind zum einen der Aufbau vom Schienenfach «Natur und Technik» und dessen Nachfolger «Naturwissenschaften und Technik» und zum andern die Arbeitsgruppe Klimaschutz und mehrere Klima- bzw. Energiewochen. Den grössten Entwicklungsschub verantworteten er und die von ihm geleitete Arbeitsgruppe BYOD aber durch die Einführung der Notebook-Klassen im Schuljahr 2016/17 und trugen damit zu einem Digitalisierungsschub im Lehrerkollegium bei. Auch über die KSR hinaus auf kantonaler Ebene stiess Luigi Brovelli wichtige Innovationsprojekte an, so zum Beispiel das Projekt «Fokus Maturaarbeit» in Zusammenarbeit mit den

Kantonsschulen Alpenquai und Bero-münster und der Stiftung «Schweizer Jugend forscht». «Fokus Maturaarbeit» ist eine wahre Erfolgsgeschichte und wurde 2012 im Rahmen von «Potenzial Gymnasium» prämiert.

Wir werden Luigi Brovelli nicht nur aufgrund seiner hohen Fachkompetenz, Intelligenz und Innovationsbereitschaft in der Schulleitung vermissen, sondern auch als warmherzigen und hilfsbereiten Kollegen mit einem wunderbar trockenen Humor. Daher sind wir froh, dass er unserer Schule weiterhin als Physik-, NWT- und neu auch Informatiklehrer erhalten bleibt. Wir danken ihm von Herzen für sein immenses, kompetentes Engagement für unsere Schulleitung und wünschen ihm für seine neuen Herausforderungen als Lehrer dreier Fächer viel Schwung, Befriedigung und Freude!

Mitarbeitende

Beatrice Schindler

Nachdem sie zuvor knapp zehn Jahre lang die Administration des Kinderheims Titlisblick geleitet hatte, trat Beatrice Schindler im Februar 2008 ihre Stelle im Sekretariat der KSR an und übernahm dann im Sommer dessen Leitung. Seit-her war sie sozusagen die Drehscheibe oder das Wissenszentrum unserer Schule: Sie meisterte all die vielfältigen Aufgaben souverän, eigenständig und mit wohlthuender Gelassenheit. Eine Meisterin des Multitaskings war sie, bediente routiniert gleichzeitig Telefon und Schalter, beantwortete parallel dazu einen nicht abreissenden Strom von Emails und erfüllte geduldig Aufträge und Wünsche der Schulleitung. Auch in hektischen Phasen, wie z.B. der Maturazeit, konnte sich diese

immer auf Beatrice Schindler verlassen: Sie organisierte die Prüfungen mit grosser Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, behielt stets Ruhe und Überblick, verlor fast nie ihren wohlthuenden, trockenen Humor und war absolut verschwiegen und loyal. Ihre Funktion als Vorgesetzte von Sandra Ottiger und Jacqueline Graf erfüllte sie mit grosser Kompetenz und Empathie. Sie war eine gute Teamplayerin und liess sich offen auf Veränderungen ein, wie z.B. die Umstrukturierung des Sekretariats durch die Einführung eines Leiters Rechnungswesen. Auch auf die in den letzten Jahren häufigen Vorgesetztenwechsel in der Schulleitung reagierte Beatrice Schindler immer offen und kooperativ. Ihre Offenheit und Veränderungsbereitschaft zeigten sich auch darin, dass sie von 2009 bis 2011 die Betriebssanität-Ausbildung absolvierte und an der KSR dann für

mehrere Jahre zusammen mit Janine Amberg das verantwortungsvolle Amt der Betriebssanitäterin ausübte.

Nun lässt sich Beatrice Schindler ein Jahr vor dem offiziellen Pensionsalter pensionieren, allerdings nicht etwa um in so etwas wie den Ruhestand zu treten. Dafür wirkt sie ohnehin viel zu lebhaft und sportlich. Vielmehr hat sie erneut eine anspruchsvolle Ausbildung als Hundetrainerin in Angriff genommen, wird sich in diesem Bereich selbständig und ihre Leidenschaft quasi zum Beruf machen. Wir wünschen Beatrice Schindler alles Gute für die Pensionierung sowie viel Elan und Erfolg für ihre neuen Projekte und danken ihr für ihre langjährige, engagierte Sekretariatsleitung!

Annette Studer
Rektorin

Personelles

Dienstjubiläen

30 Jahre Estermann Ursula
20 Jahre Bisang Regula
20 Jahre Egli Andreas
20 Jahre Reichmuth Roland
20 Jahre Zurmühle Karin
10 Jahre Studer Annette

Eintritte

Bissig Gerda
Blättler Martina
Bürli Christine
Christen Kathrin
Häfliker Katja
Kuhn Gabriel
Muslijevic Faruk
Nater Eliane
Notter Patrick
Viehweger Thomas
Zurmühle Daniel

Deutsch
Geografie und Geschichte
Mathematik
Deutsch und Mathematik
Sekretariat
Bildnerisches Gestalten
Klavier
Deutsch
Musik
Perkussion
Mathematik und Informatik

Pensionierungen

Hannes Ernst
Furrer Monika
Schindler Beatrice

Mathematik
Violine, Orchester
Sekretariat

Austritte

<i>Bättig Marlene</i>	<i>Klavier</i>
<i>Bösch Christoph</i>	<i>Querflöte</i>
<i>Bucher Christoph</i>	<i>Wirtschaft und Recht</i>
<i>Doran Dave</i>	<i>Schlagzeug</i>
<i>Erni Jonas</i>	<i>Violine</i>
<i>Gabriel Markus</i>	<i>Gitarre, E-Gitarre</i>
<i>Haider Hügli Gabriele</i>	<i>Deutsch als Zweitsprache</i>
<i>Käch Martin</i>	<i>Trompete</i>
<i>Mosele Bernhard</i>	<i>Klavier, Keyboard</i>
<i>Muslijevic Faruk</i>	<i>Klavier</i>
<i>Russo Giovanni</i>	<i>Gitarre</i>
<i>Schnider Erwin</i>	<i>Sologesang</i>
<i>Schüeli Felix</i>	<i>Cello</i>
<i>Schuler Cäcilia</i>	<i>Klavier</i>
<i>Thalmann Hans-Peter</i>	<i>Saxophon</i>
<i>Würsch Carmen</i>	<i>Sologesang</i>

Schulchronik

1. Semester

August

- 16. Konferenztag Lehrpersonen
- 19. Beginn des Schuljahres
- 19. Einführung Notebookunterricht 4. Klassen
- 26. Test BFSTK-Mathematik 3. Klassen
- 30. Projektnachmittag zur Vorbereitung der Kulturprojekte

September

- 03. Matura-Information 5. Klassen
- 05. SCHILW zum Thema «Sprache im Fach»
- 05. Informationstag der Universität und der ETH Zürich
- 10. Matura-Information 6. Klassen
- 11. Projekttag «30 Jahre Mauerfall» 4. und 5. Klassen
- 13. Info Maturaarbeit 5. Klassen
- 16. Lunchtime-Konzert
- 19. Informationsveranstaltung zum SOL-Projekt «Tanz am Mittag»
- 19. Sitzung Forum KSR
- 23. bis 27. Herbststudienwoche für 1. – 6. Klassen
- 28. bis 13.10. Herbstferien

Oktober

- 23. Mittagsveranstaltung «Erfahrungen mit dem Fremdsprachenpraktikum» 4. Klassen
- 24. Konferenz Schulleitung/Klassenchefs/Schülerorganisation 5. und 6. Klassen
- 28. «Muéveté», kant. Veranstaltung Fachschaft Spanisch
- 28. Allgemeine Schulkonferenz
- 29. Lesung Nico Stoßberg zu seinem Roman «Dort» 6. Klassen

November

- 04. 1. Prüfungstermin für alle Ergänzungsfächer 6. Klassen
- 07. bis 10. Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI
- 09. Informationshalbtag zum LZG, KZG und zu den Schwerpunktfächern
- 11. «Blues at School» 4. – 6. Klassen
- 15. Informationstag der Universität Luzern
- 15. und 18. Besuchstage für Eltern der Erstgymnasiast/innen LZG und KZG
- 18. Lunchtime-Konzert
- 20. Sitzung Forum KSR
- 28. Elternabend 4. Klassen

Dezember

- 02. und 03. Schnuppertage für Schüler/innen der 6. Primarklassen für das LZG und der Sekundarklassen für das KZG
- 03. Weihnachtskonzert mit Auftritt des Chors im Schulhaus Grenzhof
- 03. Lunchtime-Konzert
- 04. Informationstag der Universität Bern
- 05. Konferenz Schulleitung/Klassenchefs/Schülerorganisation 3. und 4. Klassen
- 06. Studienorientierung der Maturaklassen durch Ehemalige

- 09. Präsentation Maturaarbeit 6. Klassen
- 11. Elternabend 1. Klassen
- 12. und 13. Schnuppertage für Schüler/innen der 6. Primarklassen für das LZG
- 12. und 13. Weihnachtskonzert Kirche Reussbühl
- 13. Semesterprüfung Grundlagenfach Wirtschaft und Recht 3. und 4. Klassen
- 16. Menschenrechtstag 6. Klassen
- 18. Tanz am Mittag, Abschluss SOL-Projekt Sport 3. Klassen
- 19. 2. Prüfungstermin für alle Ergänzungsfächer 6. Klassen
- 20. Lunchtime-Konzert
- 20. KSR Weihnachtsfeier
- 21. bis 05.01. Weihnachtsferien

Januar

- 09. Informationstag der Universität Basel
- 13. Sitzung Forum KSR
- 13. Informationsveranstaltung Ergänzungsfächer 5. Klassen
- 14. Matura-Information 6. Klassen
- 15. Lunchtime-Konzert
- 15. Notenkonferenzen 6. Klassen
- 22. Holocaust-Tag Fachschaft Geschichte 4. Klassen
- 23. Allgemeine Schulkonferenz
- 24. Ende des 1. Semesters

2. Semester

Januar

- 27. Klassenkonferenzen 1. – 5. Klassen
- 28. Maturaarbeit: Projekthalbtag 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten 5. Klassen
- 30. Wintersporttag

Februar

- 03. Sitzung Forum KSR
- 06. Kollegenvortrag von Urs Fischer «Zwischen Tea Party und Trump – A Year in New England»
- 10. 3. Prüfungstermin für alle Ergänzungsfächer 6. Klassen
- 12. Philosophie-Vortrag Prof. Dr. Oliver Bendel 5. Klassen
- 14. Lunchtime-Konzert
- 15. bis 01.03. Fasnachtsferien

März

- 09. bis 13.03 Klimawoche
- 26. Sitzung Forum KSR

Mai

- 07. Notenkonferenz für die 6. Klassen
- 08. Schulschluss für die 6. Klassen
- 18. bis 26. Matura: schriftliche Prüfungen

Juni

- 02. bis 10. Matura: mündliche Prüfungen [fanden aufgrund der Corona-Pandemie nicht statt]
- 15./16./17. Maturavorspiele Wahlpflichtfach Musik 5. Klassen
- 17. Maturitätskonferenz
- 19. Maturafeier
- 24. Probelauf für den Eignungstest für das Medizinstudium
- 25. Allgemeine Schulkonferenz

Juli

- 02. Schlussanlass mit Verabschiedungen an der KSR
- 03. Notenkonferenzen 1. – 5. Klassen
- 04. bis 16.08. Sommerferien

Ab Mitte März bis zum Ende des Schuljahres konnten aufgrund der Corona-Pandemie zahlreiche Schulveranstaltungen nicht durchgeführt werden.



Zahlen Daten Fakten

Herbststudienwoche

Klassen	Thema
1. Klassen	Start-up
2. Klassen	Vom Genuss zur Sucht
3. Klassen	Zusammenhänge erkennen, beschreiben, analysieren
4. Klassen	Recherchieren, schreiben, gestalten
5. Klassen	Menschen, Macht und Märkte
6. Klassen	Kulturprojekte: Amsterdam, Berlin, Florenz, London, Neapel

Frühlingsstudienwoche

Die Frühlingsstudienwoche fand aufgrund der Corona-Pandemie nicht statt.

Bildnerisches Gestalten			
4bcK	Luzern, Kunstmuseum	C. Lempen	«Turner – Das Meer und die Alpen»
5cK	Luzern, Kunstmuseum	A. Camenisch	«Turner – Das Meer und die Alpen»

Bildnerisches Gestalten Schwerpunktfach			
3bK	Luzern, Kunstmuseum	A. Camenisch	«Turner – Das Meer und die Alpen»
3bK	Basel, Fondation Beyeler	A. Camenisch	Besuch der Edward Hopper Ausstellung

Chemie			
6. Kl.	Luzern, Kantonsspital	R. Pletzer	Pharmazie
6. Kl.	Zürich, ETH	R. Pletzer, H. Schüssler	Besuch Pharmazeutisches Institut

Biologie/Chemie Schwerpunktfach			
5. Kl.	Schachen, Rümli	R. Israng, H., Schüssler, S. Weber	Gewässerökologie
6. Kl.	Sempach	D. Cook, D. Pflumm	Gewässerökologie

Deutsch			
3ad, 4ab	Luzern, Theater	G. Bissig, A. Heuri	«Der Besuch der alten Dame»
4b	Zürich, SRF	A. Heuri	Besuch Literaturclub
5b	Luzern, Kunstmuseum und ZHB	M. Felder	«Turner – Das Meer und die Alpen» und Einführung ZHB
6a	Montagnola	A. Heuri	Besuch Hermann Hesse Museum
6b	Sursee, Theater	P. Bösch	«Aus dem Nichts»
6b	Willisau, Theater	P. Bösch	«Der Sandmann»
6d	Luzern, Rosengart	I. Brunhart	Projekttag zu den Gegenströmungen des Naturalismus

Exkursionen und Projekttage

Englisch				Latein Schwerpunktfach			
4c	Luzern, KSR	L. Schneider	Blues morning with Art Tripaldi	5. Kl.	Basel	K. Schäublin	Besuch Antikenmuseum
4K	Rigi	M. Elsener, R. Pletzer	«Climbing the Rigi» – auf den Spuren von Mark Twain	Musik			
5f	Luzern, Kunstmuseum	C. Waterbär	«Turner – Das Meer und die Alpen»	2acd	Kriens, Südpol	R. Stucki	Thementag zur Oper-Aufführung «Dschungel»
Französisch				3abcdeK	Luzern, KSR	P. Notter	Workshop zur Oper-Aufführung «Salome»
3e	Luzern, KSR - Colombier und Neuchâtel	R. Schöb	Besuch und Gegenbesuch der Austausch-Klasse	5. Kl.	Luzern, KSR	R. Stucki	Workshop zur Oper-Aufführung «Salome»
5a, 6b	Sursee, Kantonsschule	M. Erzinger	Theater «Le Bourgeois Gentilhomme»	Philosophie			
Geografie				5K	Lenzburg, Stapferhaus	R. Reichmuth	Besuch der Ausstellung «FAKE»
2ce	Luzern	E. Bollhalder	Geografische Entdeckungsreise durch Luzern	6a	Basel, Historisches Museum	R. Reichmuth, A. Heuri	Besuch der Ausstellung «Übermensch – Friedrich Nietzsche und die Folgen»
3a	Luzern	E. Bollhalder	Stadtgeografie in Luzern und Reussbühl	Wirtschaft und Recht Schwerpunktfach			
Geografie Ergänzungsfach				6. Kl.	Luzern, KKL	K. Zurmühle	Europa Forum Luzern: «Aufbruch statt Abbruch»
6. Kl.	Zürich	J. Rentsch	Stadtentwicklung und Stadtstrukturen	Ab Mitte März bis zum Ende des Schuljahres fanden aufgrund der Corona-Pandemie keine Exkursionen und Projekttage mehr statt.			
Geschichte				4b	Zug, Museum Burg	Ch. Stuber	Ausstellungsbesuch «Erstfall! Die Schweiz im Kalten Krieg»
5d	Zug, Museum Burg	S. von der Geest	Besuch Sonderausstellung zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg	5f	Luzern, KKL	Ch. Fallegger	Europa Forum Luzern
Klassenstunde				2abc	Luzern	A. Camenisch, A. Heuri, P. Huser, M. Tardo	Besuch ZEBI
3cd	Luzern	G. Colangelo, P. Kehrl	Besuch ZEBI				

Zahlen Daten Fakten

Lehrerinnen und Lehrer

Abgottspon Felix, lic. phil.

Andersen Nils, dipl. zool.

Bättig Marlene, Musikerin MH

Baur Yvonne, dipl. Turn- und Sportlehrerin II

Bayer-Krakvina Irina, dipl. Mathematikerin

Bisang Regula, lic. phil.

Bissig Gerda, lic. phil. I

Blättler Martina, MA of Arts in Historischen Wissenschaften

Bollhalder Henauer Edith, dipl. geogr.

Bösch Christoph, dipl. Musiker

Bösch Pascal, lic. phil.

Britschgi Jessica, MA of Science UZH in Physics

Brovelli Luigi, Dr. sc. nat. ETH, Prorektor

Bruckert Jean, Licence Arts, Lettres, Langues

Brühwiler Felix, dipl. Musiker

Brunhart Ines, Dr. phil. dipl. Gymnasial- und TEFL-Lehrerin

Bucher Christoph, MSc in Volkswirtschaftslehre

und Politikwissenschaft

Bürli Christine, MSc in Mathematics

Camenisch Andreas, dipl. Zeichen- und Werklehrer

Chédél Maurice, dipl. geogr.

Christen Kathrin, MA of Arts in Deutscher Sprach- und

Literaturwissenschaft

Colangelo Gabriela, MSc in Business Administration

Cook David, dipl. zool.

Di Berardino-Bergen Kathrin, dipl. zool.

Donth Jörg, dipl. math. / dipl. phys.

Doran Dave, dipl. Musiker

Egli Andreas, Ing. FH/HTL ATIS

Elsener Markus, Dr. phil.

Erni Jonas, Lehrdiplom für Violine

Ernst Hannes, dipl. math.

Erzinger-Brun Martina, lic. phil.

Estermann Bucher Ursula, dipl. Turn- und Sportlehrerin II

Fallegger Christian, lic. phil.

Falder-Eschmann Katja, dipl. Turn- und Sportlehrerin I

Felder Martin, lic. phil.

Französisch, Englisch

Biologie, Mathematik

Klavier

Geografie, Sport

Mathematik

Englisch

Deutsch

Geografie, Geschichte

Geografie

Querflöte

Deutsch, Pädagogik/Psychologie

Physik

Physik, Natur und Technik

Französisch

E-Gitarre, Band

Deutsch

Wirtschaft und Recht

Mathematik

Bildnerische Gestalten,

Technisches Werken, Fotografie

Geografie, Mathematik

Deutsch, Mathematik

Wirtschaft und Recht

Biologie, Fotografie

Biologie

Mathematik, Physik

Schlagzeug

Informatik

Spanisch, Englisch

Violine

Mathematik

Französisch

Sport

Geschichte

Sport

Deutsch, Philosophie

Fischer Urs, lic. phil.

Furrer Zellweger Monika, dipl. Musikerin

Gabriel Markus, Musiker MH

Gärtner Yves, dipl. math.

Gerber Florez Pai Irene, lic. phil., Prorektorin

Gillmann Dieter, dipl. phil. II

Gnekow Anne-Christine, lic. phil.

Haider Hügli Gabriele, Sprachlehrerin HF

Heuri Nüssli Anne, lic. phil.

Huber Felix, dipl. Naturwiss. ETH

Hug Sylvana, MSc in Sport mit Biologie

Huser Patrik, MSc in Sport mit Biologie

Israng René, dipl. biol.

Käch Martin, MA of Arts in Music Pedagogy

Kehrli Peter, lic. phil.

Keiser-Baumann Regula, Bachelor of Arts in Religionspädagogik

Keller Yves, lic. phil.

Kuhn Gabriel, MA of Arts Hochschule Luzern/

FHZ in Fine Arts mit Vertiefung in Art Teaching

Lempen Corina, dipl. Zeichenlehrerin HKB

Lietz Fabian, lic. phil.

Mosele Beni, dipl. Musiker

Müller-Hernández Celia, lic. phil.

Musljevic Faruk, MA of Arts in Music

Nater Eliane, lic. phil.

Niederberger Nicole, dipl. Zeichen- und Werklehrerin

Nocco Sergio, lic. phil.

Notter Patrick, MA of Arts Hochschule Luzern/

FHZ in Musikpädagogik

Ockenfels Dieter, Theaterpädagogie

Paravicini Bagliani Maria Chiara, MA of Arts UZH

Peter Jürg, dipl. Turn- und Sportlehrer II, Lehrdiplom MA Sek. I

Pfumm Dietmar, dipl. chem. und Informatikwissenschaftler

Pletzer Rudolf, Dr. der Chemie

Preuschoff Peter, dipl. Umwelt-Natw. ETH

Rebsamen Hanni, dipl. Umwelt-Natw. ETH

Geschichte, Religion

Violine, Orchester

Gitarre, E-Gitarre

Mathematik

Deutsch

Biologie

Deutsch

Deutsch als Zweitsprache

Deutsch

Mathematik

Sport, Biologie

Sport, Biologie

Biologie, Natur und Technik

Trompete

Deutsch

Religion

Geschichte, Französisch

Bildnerisches Gestalten,

Technisches Werken

Bildnerisches Gestalten,

Technisches Werken

Englisch

Keyboard, Klavier

Spanisch

Klavier

Deutsch

Bildnerisches Gestalten,

Technisches Werken

Französisch, Italienisch

Musik

Theater

Französisch

Sport, Mathematik

Chemie

Chemie, Natur und Technik

Chemie, Physik

Natur und Technik

Reichmuth Roland, lic. phil.
 Rentsch Jörg, lic. phil.
 Rey Sara, MA of Arts in Soziologie
 Rohrer Martin, lic. phil.
 Russo Giovanni, dipl. Musiker
 Schäublin Katharina, lic. phil.
 Schaufelberger Christoph, lic. phil.
 Schibli Zimmermann Yolanda, dipl. Musikerin
 Schneider Ladina, MA of Arts in Englisch und Geschichte
 Schnider Erwin, dipl. Musiker
 Schöb Hotz Regula, lic. phil.
 Schüeli Felix, Musiker MH
 Schuler Cécilia, MA of Music
 Schüssler Heidrun, Studiendirektorin
 Sies Patricia, MSc Sport und Physik
 Seger Thomas, MA in Geografie und Geschichte
 Stöckli Tobias, lic. phil.
 Stuber Zwimpfer Christine, lic. phil.
 Stucki Rolf, Lehrer Schulmusik, Musiker FH
 Studer Annette, lic. phil., MA of Public Administration, Rektorin
 Tardo Matteo, lic. phil.
 Thalmann Hans-Peter, dipl. Musiker
 Tschudi Andrea, Lehrerin Schulmusik, Musikerin FH
 Viehweger Thomas, MA of Advanced Studies ZFH
 in erw. Musikpädagogik
 von Däniken Elisabeth, dipl. Hauswirtschaftslehrerin
 von der Geest Simone, Dr. of Philosophy
 von Wartburg Marc, dipl. Turn- und Sportlehrer II
 Waterbär Claudia, lic. phil.
 Weber Landolt Susanna, Dr. phil. II
 Wiederkehr Regula, dipl. Turn- und Sportlehrerin II,
 Fachlehrerin Mathematik
 Winiger Livia, dipl. Zeichen- und Werklehrerin

Würsch Carmen, dipl. Musikerin
 Zurmühle Daniel, MSc ETH Mathematik
 Zurmühle Karin, mag. rer. pol.

Mathematik, Philosophie
 Geografie
 Religion
 Englisch
 Gitarre
 Latein
 Deutsch, Philosophie
 Akkordeon
 Englisch
 Sologesang
 Französisch
 Cello
 Klavier
 Chemie
 Physik
 Geschichte
 Englisch
 Geschichte, Latein
 Musik
 Französisch
 Französisch, Italienisch
 Saxophon
 Musik, Sologesang
 Perkussion

Hauswirtschaft
 Geschichte
 Sport
 Englisch
 Biologie, Natur und Technik,
 Sport, Mathematik

Bildnerisches Gestalten,
 Technisches Werken
 Sologesang
 Mathematik, Informatik
 Wirtschaft und Recht



Zahlen Daten Fakten

Ehemalige Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder*

Anderau	Alfred	Englisch	Koch	Alois	Französisch, Deutsch, Geschichte	Wohlgemuth	Hans-Ulrich	Prorektor, Geografie
Baumann	Charles	Bildnerisches Gestalten, Technisches Werken	Konrad	Ernst	Biologie	Zortea	Jürg	Englisch
Bayard	Eric	Französisch	Korenjak	Gerd	Mathematik, Physik	Zosso	Peter	Rektor, Englisch
Berchtold	Bernhard	Mathematik	Kost	Pius	Recht	Zwimpfer	Ulrich	Religion, Philosophie
Bischofberger	Joseph	Prorektor, Chemie	Kurmann	Walter	Italienisch, Sport			
Brun	Heinz	Mathematik	Lampart	Albert	Religion			
Burgherr	Walter	Mathematik	Lustenberger	Danielle	Textiles Gestalten, Tastaturschreiben			
Burri	Hansruedi	Rektor, Geschichte	Marfurt	Hans	Rektor, Englisch			
Casetti	Pierre	Philosophie, Religion, Theater	Marti	Meinrad	Biologie, Mathematik			
Dlaboha	Pawlo	Musik, Instrumentalunterricht	Mayor	Guy	Deutsch			
Dubacher	Vreni	Latein, Griechisch	Mayer	Cyprian	Musik, Instrumentalunterricht			
Egli	Peter	Physik, Mathematik	Moser	Leo	Bildnerisches Gestalten, Technisches Werken			
Eichenberger	Bernadette	Textiles Gestalten	Reber	Georges	Deutsch, Theater			
Erni	Lukas	Prorektor, Französisch	Reinacher	Bernhard	Instrumentalunterricht			
Ettlin	Erwin	Geschichte, Deutsch	Rettig	Alois	Musik			
Furrer	Viktor	Instrumentalunterricht	Reutimann	Thomas	Geografie, Sport			
Gasser-Bassaglia	Carla	Italienisch	Ruoss	Engelbert	Biologie			
Gentinetta	Peter	Prorektor, Latein, Griechisch	Saner	Peter	Latein, Geschichte			
Glur	Guido	Deutsch, Englisch	Scherer	Felix	Prorektor, Englisch			
Graber	Max	Geografie, Sport	Schönbächler	Felix	Französisch, Spanisch			
Graf	Georges	Chemie	Schönenberger	Alex	Geografie, Sport			
Graf	Josette	Tastaturschreiben	Schuler	Theo	Deutsch, Geschichte			
Grab	Albert	Geografie, Mathematik	Schwegler	Urs	Mathematik			
Günthör	Peter	Geschichte, Sport	Spuhler	Felicitas	Französisch, Deutsch			
Hädener	Alfons	Chemie	Steinmann	Dölf	Deutsch, Kunstgeschichte, Theater			
Häfliger	Klara	Deutsch	Steinmann	Kurt	Latein, Griechisch			
Hofstetter	Albert	Deutsch, Französisch	Sydekum	Helmut	Physik			
Höhener	Max	Latein, Geschichte	Thalmann-Krüsi	Cécile	Tastaturschreiben			
Hougée	Hans	Englisch, Sport	Thut	Josef	Französisch			
Hruby	Armin	Mathematik	Tödtli	Walo	Wirtschaft			
Jäggi	Hanspeter	Instrumentalunterricht	Tresch	Walter	Instrumentalunterricht			
Jaun	Erika	Bildnerisches Gestalten, Technisches Werken	Villiger	André	Musik			
Jeger von Ah	Regula	Schulleiterin MSE, Deutsch	von Flüe	Niklaus	Rektor, Geschichte			
Kaufmann	Franz	Französisch						

*mit Anstellung an der KSR bis zur Pensionierung



Zahlen Daten Fakten

Organisation

Schulkommission Subkommission KSR

Letizia A. Ineichen, MBA, Luzern, Präsidentin

Patrick Brigger, Dr. ès sc., Rothenburg

Raphaël Haas, Dr. iur., Luzern

Simone Portmann, MAS Leadership and Management, Malters

Dejan Djokic, ICT Projekt Manager, Luzern

Liliane Wiler, MAS Schulmanagement, Luzern

Vertreter des Bildungs- und Kulturdepartements

Aldo Magno, lic. phil., Leiter Dienststelle Gymnasialbildung, Weggis

Schulleitung KSR

Rektorin

Annette Studer, lic. phil., Luzern

Prorektoren

Luigi Brovelli, Dr. sc. nat. ETH, Luzern

Tobias Stöckli, lic. phil., Zofingen

Prorektorin

Irene Gerber, lic. phil., Rothenburg

Schulkommission Subkommission MSE

Mirjam Schwegler, lic. phil., Sursee, Präsidentin

Peter Blum, Dr. sc. math. ETH, Luzern

Urs Weidmann, Dr. phil. nat., Untersiggenthal

Schulleiterin MSE

Philomène Graber, lic. phil., Luzern

Forum KSR

Regula Bisang, Hellbühl

Irina Bayer, Neuenkirch

Andreas Camenisch, Adligenswil

Gabriela Colangelo, Rothenburg

Markus Elsener, Luzern

Urs Fischer, Zürich

Anne-Christine Gnekow, Luzern

Patrik Huser, Arth

Maria Chiara Paravicini, Luzern

Heidrun Schüssler, Meggen

Matteo Tardo, Tägerig

Von der Schulleitung: Annette Studer, Irene Gerber

Verwaltung

Sekretärinnen

Beatrice Schindler, Altbüron [Leiterin]

Gymnasium

Sandra Ottiger, Rothenburg

Jacqueline Graf, Emmenbrücke

Leiter Rechnungswesen

Franz Bichsel, Malters

Sekretärin MSE

Lucia Humm, Emmenbrücke [bis Juni 2020]

Martha Zurfluh, Dietwil [ab April 2020]

Stundenplanerin

Regula Wiederkehr, Luzern

Bibliothekarinnen

Yvonne Zulian-Baumann, Emmenbrücke [Leiterin]

Silvia Schönborn-Stadler, Meggen

Assistentin Chemie

Janine Amberg, Neuenkirch

Assistentinnen Biologie

Sandra Amstutz, Kriens

Annette Hug, Rain

Support Informatik

André Nierhaus, Buttisholz

Hauswarte

Roland Wechsler, Luzern [Leiter]

Wim Van der Vlugt, Neuenkirch

Marco Peter, Kriens

Zdravko Dujic, Luzern [Hauswartablöser]

Armin Kunz, Wolhusen [Lehrling]



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Reussbühl Luzern
Ruopigenstrasse 40
6015 Luzern

Telefon 041 349 72 00
www.ksreussbuehl.lu.ch